

# LUTHERDEKADE 2017



## REFORMATION UND TOLERANZ

	<b>BAUSTEINE</b>		
<b>FÜR</b>			
	<b>EINE</b>	<b>PROJEKT</b>	<b>WOCHE</b>
			



Herausgabe und Gestaltung:

Landesinstitut für Schulqualität und Lehrerbildung Sachsen-Anhalt (LISA)  
Luther2017, Länderteam Sachsen-Anhalt in der AG "Schule und Bildung"  
Martina Franz

LISA 2012

Luther2017, LISA 2012

Quelle: Bildungsserver Sachsen-Anhalt (<http://www.bildung-lsa.de>) Lizenz: Creative Commons (CC BY-NC-SA 3.0)

## Inhaltsverzeichnis

### Vorbemerkung

Hinweise für die Arbeit mit dem Heft	6
--------------------------------------	---

### Grundlagen: Texte und Materialien

Toleranz-Begriff	7
Verschiedene Auffassungen von Toleranz	8
Rechtfertigung der Toleranz	8
Zur Geschichte der Toleranz	9
Religiöse Fundamente	10
Toleranz in der Zeit der Reformation	13
Die Deutschen und ihr Luther	15
Intoleranz und Vorurteile in Europa	17

### Möglichkeiten des Einstiegs: Spielangebote

Autofahrer sind ...	20
Und wer blaue Augen hat ...	21
Gefühle lesen	21
Gordischer Knoten	22
Führen eines Blinden	22
Hallo, ich bin ...	22
In & out	23
Wer ist das?	23

### Möglichkeiten der Erarbeitung: Bausteine zur Auseinandersetzung

Toleranz-Zitate	25
Toleranz-Bilder	26
Toleranz-Geschichte	28
Toleranz - Entwicklung eines Begriffs	31
Luthers Toleranz - Arbeit mit einem Jugendbuch	32
Toleranz als Ziel: <i>Confessio Augustana</i>	34
Toleranz als Bildungsprinzip	35
Intoleranz im Bild	36
Toleranz in der Lyrik	37
Toleranz und Schule	38
Intoleranz im Film	40

## Möglichkeiten des kreativen Gestaltens

Essen in fremden Kulturen	43
Toleranz und Mode	44
Künstlerisches Gestalten	45
Schreibwerkstatt	46
Theaterwerkstatt	47
Medien - Kommunikation - Befragung	48
Streitschlichter	49
Geocaching	50
Historische Orte der Toleranz und Intoleranz in der Region	51
Fiktives Interview - Martin Luther im Gespräch	52
Toleranz und Sport	54
Toleranz und Intoleranz in der Musik	56

## Präsentation der Ergebnisse und Reflexion

## Checkliste für eine Projektwoche

## Hinweise und Links

## Vorbemerkung

Das Themenjahr "Reformation und Toleranz" 2013 stellt Lehrerinnen und Lehrer vor große Herausforderungen in der Arbeit mit Schülerinnen und Schülern.

Schon der Begriff "Toleranz" mit seinen unterschiedlichen Auffassungen sorgt häufig für Verwirrung. Steht hier die Akzeptanz des Fremden im Vordergrund? Ist Toleranz ein Gebot der Nächstenliebe oder eher ein Zeichen für Gleichgültigkeit und Überheblichkeit, weil man sich dem Anderen überlegen fühlt?

Wie weit geht Toleranz? Sind Beschimpfungen, Gewalt untereinander aber auch gegenüber Lehrerinnen und Lehrern und Schülerinnen und Schülern inzwischen Alltag? Sind Mobbing in sozialen Netzwerken, der ständige Kampf um Handynutzung in der Schule und Umgangsformen noch tolerierbar? Ist "Happy slapping" wirklich so lustig, wie es sich anhört?

Aber auch wenn man den Schwerpunkt auf das Thema "Reformation und Toleranz" legt, werden die Herausforderungen kaum geringer, denn die *Reformationszeit* war wohl kaum durch Toleranz geprägt. Martin Luthers rigorose Haltung Ungläubigen, Türken und Juden gegenüber kann nur verstanden werden, wenn man seine feste Überzeugung in Glaubensdingen betrachtet. Der Glaube war für ihn ein Geschenk Gottes, das nicht durch Kompromisse relativiert werden darf. Philipp Melanchthons Denken und Handeln dagegen prägte die Suche nach Frieden zwischen den Konfessionen im Geiste der Toleranz. Nicht nur dieses Beispiel zeigt: In der fünfhundertjährigen Toleranz-Geschichte liegen Licht und Schatten dicht beieinander.

Auch in der heutigen Zeit wird die Forderung nach Toleranz im täglichen Miteinander nicht immer gehört oder sie führt sogar zu Konflikten. Nicht zuletzt deshalb ist die Entwicklung von *Sozialkompetenzen* eine der wesentlichen Zielstellungen des neuen Lehrplans für die Sekundarschule: "Die Übernahme von Verantwortung, solidarisches und tolerantes Handeln, die Einhaltung vereinbarter Regeln sowie der gewaltfreie Umgang mit Konflikten sind Grundwerte, zu deren Entwicklung die Schule einen wichtigen Beitrag leisten muss. Schülerinnen und Schüler müssen unterstützt werden, ihre individuellen Stärken und Schwächen zu erkennen sowie Selbstvertrauen, Selbstwertgefühl und die Fähigkeit zur selbstkritischen Einschätzung zu entwickeln." (Grundsatzband, S.12)

Wie also kann man diesem gleichermaßen spannenden wie auch heiklen Thema in der Schule gerecht werden? Dieses Heft möchte zur Durchführung einer *Projektwoche "Reformation und Toleranz"* ermutigen. In einer Auszeit vom alltäglichen Unterrichtsgeschehen mit seinen vielfältigen Zwängen ergibt sich für intensive Gespräche, kreatives Arbeiten und somit auch für die Kompetenzentwicklung jedes Kindes mehr Gelegenheit. Für eine zielgerichtete und erfolgreiche Projektarbeit empfiehlt sich folgender Ablauf:

1. Gemeinsames Kennenlernen - Einstimmung - Einstieg
2. Erarbeitung - Arbeit am Thema
3. Selbstreflexion - Kreatives Gestalten
4. Präsentation der Ergebnisse
5. Auswertung

Denn es ist besser mit  
eigenen Augen sehen,  
als mit fremden.  
Martin Luther

Dieser Struktur der Projektwoche folgt die hier vorliegende Materialsammlung in wesentlichen Teilen. Die Handreichung fasst grundlegendes Hintergrundmaterial zusammen, enthält Arbeitsanregungen und möchte Hinweise für die konkrete Projektarbeit geben. Im Idealfall stehen den Beteiligten dafür fünf Tage zur Verfügung, aber auch mit drei oder vier Projekttagen lassen sich durchaus gute Erfolge erzielen.

Viel Spaß und viel Erfolg bei der gemeinsamen Arbeit!

Luther2017, LISA 2012

Quelle: Bildungsserver Sachsen-Anhalt (<http://www.bildung-lsa.de>) Lizenz: Creative Commons (CC BY-NC-SA 3.0)

## Hinweise für die Arbeit mit dem Heft

Dieses Heft bietet eine Vielzahl von "Bausteinen" für die Planung von Projekten zu einer bestimmten Leitfrage im Rahmen von "Reformation und Toleranz". Das wird hier an einigen Beispielen verdeutlicht. Die gekennzeichneten Materialien folgen dem Thema "Reformation und Toleranz" im Besonderen.

### Beispiel 1

<b>Anderssein - (k)ein Problem?</b>			
	<b>Einstieg</b>	<b>Erarbeitung</b>	<b>Kreatives Gestalten</b>
Variante 1	Autofahrer sind ... (S. 20 )	<b>Spottbild</b> (S. 36 )	Musik - Rap (S. 56)
Variante 2	Führen eines Blinden (S. 22 )	Filme (S. 40)	Schreibwerkstatt (S. 46)
Variante 3	In & Out (S. 23 )	Statistik - Intoleranz und Vorurteile in Europa (S. 17)	Sport und Toleranz - Medienkampagne (S. 55)

### Beispiel 2

<b>Wie geht man mit Andersdenkenden um?</b>			
	<b>Einstieg</b>	<b>Erarbeitung</b>	<b>Kreatives Gestalten</b>
Variante 1	Autofahrer sind ... (S. 20)	<b>Interview mit Martin Luther</b> (S. 52)	<b>Historische Orte der Toleranz und Intoleranz (S. 51)</b>
Variante 2	Hallo, ich bin ... (S. 22)	<b>Melanchthon - Confessio Augustana</b> (S. 34)	Sport und Toleranz - Medienkampagne (S. 55)
Variante 3	Wer ist das? (S. 23)	<b>Religiöse Fundamente</b> (S. 10)	Essen in fremden Kulturen (S. 43)

### Beispiel 3

<b>Toleranz und Schulalltag - Wieviele Regeln verträgt die Schule?</b>			
	<b>Einstieg</b>	<b>Erarbeitung</b>	<b>Kreatives Gestalten</b>
Variante 1	Gordischer Knoten (S. 22)	<b>Melanchthon - Bildung</b> (S. 34)	Theaterwerkstatt (S. 47)
Variante 2	Gefühle lesen (S. 21)	Gedicht (S. 37)	Künstlerisches Gestalten (S. 45)
Variante 3	In & Out (S. 23)	Szenen aus dem Schulalltag (S. 38)	Streitschlichter (S. 49)

### Toleranz-Begriff

#### Toleranz, die ...

Bedeutungsübersicht:

1. (bildungssprachlich) das Tolerantsein; Duldsamkeit
2. (Medizin) begrenzte Widerstandsfähigkeit des Organismus gegenüber (schädlichen) äußeren Einwirkungen
3. (besonders Technik) zulässige Differenz zwischen der angestrebten Norm und den tatsächlichen Maßen, Größen, Mengen o. Ä.

Synonyme: Aufgeklärtheit, Aufgeschlossenheit, Duldsamkeit, Entgegenkommen, Freizügigkeit, Großmut, Liberalität, Menschlichkeit, Nachsicht, Offenheit, Verständnis, Vorurteilsfreiheit, Humanität.

Duden online, aufgerufen am 17.08.2012

#### Toleranz

bedeutet grundsätzlich die gegenseitige Duldung von Personen, Meinungen und Handlungen, die aus unterschiedlichen, aufeinander nicht reduzierbaren Weltanschauungen - vor allem Religionen, Ideologien und anderen normativen Ordnungssystemen - resultieren. In dieser Hinsicht impliziert Toleranz die uneingeschränkte Gewissens-, Religions-, Publikations- und Meinungsfreiheit jedes Mitgliedes einer Gemeinschaft bzw. der Gesellschaft.

Aus: Heinrich Schmidinger (Hrsg.), Wege zur Toleranz, Geschichte einer europäischen Idee, Darmstadt 2002, S. 17

### Toleranz

 Dieser Artikel behandelt Toleranz im allgemeinsprachlichen und philosophischen Sinne, zu abgeleiteten Bedeutungen, siehe [Toleranz \(Begriffsklärung\)](#).

**Toleranz**, auch **Duldsamkeit**,<sup>[1]</sup> ist allgemein ein Geltenlassen und Gewährenlassen fremder Überzeugungen, Handlungsweisen und Sitten.<sup>[2]</sup> Gemeint ist damit heute häufig auch die Anerkennung einer Gleichberechtigung unterschiedlicher Individuen.<sup>[3]</sup>

Das zugrundeliegende Verb tolerieren wurde im 16. Jahrhundert aus dem lateinischen tolerare („erdulden“) entlehnt.<sup>[4]</sup> Das Adjektiv tolerant in der Bedeutung „duldsam, nachsichtig, großzügig, weitherzig“ ist seit dem 18. Jahrhundert, der Zeit der Aufklärung, belegt.<sup>[5]</sup> Ebenso die Gegenbildung intolerant, als „unduldsam, keine andere Meinung oder Weltanschauung gelten lassend als die eigene“.<sup>[6]</sup>

Der Gegenbegriff zu Toleranz ist die **Intoleranz**, in der Bedeutung „Unduldsamkeit“ im 18. Jahrhundert aus dem französischen intolérance entlehnt.<sup>[5]</sup> Als Steigerung der Toleranz gilt die Akzeptanz, die verstehende Haltung gegenüber einer anderen Person oder ihrem Verhalten.

#### Inhaltsverzeichnis [\[Verbergen\]](#)

- 1 Begriffsspektrum
- 2 Geschichte der Toleranzidee
- 3 Literatur
  - 3.1 Allgemein
  - 3.2 Anthologien
- 4 Weblinks
- 5 Einzelnachweise und Fußnoten

#### Begriffsspektrum [\[Bearbeiten\]](#)

Der Begriff der Toleranz findet sich ohne konsistente Bedeutung in Rechtslehre, der politischen Theorie, der Soziologie und der Ethik, jeweils im Zusammenhang mit dem Umgang und der Regelung von Konflikten in sozialen Systemen.<sup>[3]</sup> Viele Erlasse, die in der Geschichte (religiösen) Minderheiten Duldung zusicherten, werden auch als **Toleranzedikte** bezeichnet.

Entsprechend der Geschichte der Toleranzidee ist der Begriff häufig mit der religiösen Toleranzforderung verknüpft. So betrachtet der Philosoph **Max Müller** Toleranz als den gegenseitigen Respekt der Einzelnen gegenüber den Ansichten über die „Letzten Dinge“.<sup>[2]</sup> Und sieht eine Verankerung im christlichen Liebesgebot.<sup>[2]</sup>

Im politischen und gesellschaftlichen Bereich gilt Toleranz auch als die Antwort einer geschlossenen Gesellschaft und ihres verbindlichen Wertesystems gegenüber Minderheiten mit abweichenden Überzeugungen, die sich in das herrschende System nicht ohne weiteres integrieren lassen.<sup>[2]</sup> Insofern schützt die Toleranz ein bestehendes System, da fremde Auffassungen zwar zur Kenntnis genommen, aber nicht zwangsläufig übernommen werden.<sup>[2]</sup> Die Toleranz schützt aber auch die Träger einer Minderheitsmeinung vor Repression und gilt insofern als eine Grundbedingung für **Humanität**.<sup>[2]</sup> In diesen Zusammenhängen ist Toleranz auch die Vorbedingung einer friedlichen, theoretischen, Auseinandersetzung um konkurrierende Wahrheitsansprüche.<sup>[2]</sup> Der von **Herbert Marcuse** geprägte Begriff *repressive Toleranz* kritisiert dabei, dass in einer Gesellschaft mit unklarem Wertepluralismus, in der Toleranz als Norm gilt, rationale und berechtigte Kritik wirkungslos bleiben kann.<sup>[3]</sup>

In der Philosophie ist das Problem der Toleranz mit der Frage nach **Wahrheit** und **Freiheit** verbunden: Gibt es „die Wahrheit“ im Besitz von Einzelnen bzw. Gruppen und inwiefern verhält es sich mit Freiheit gegenüber dem als „Wahrheit“ angesehenen?<sup>[2]</sup>

Wikipedia, aufgerufen am 17.8.2012

Luther2017, LISA 2012

Quelle: Bildungsserver Sachsen-Anhalt (<http://www.bildung-lsa.de>)

Lizenz: Creative Commons (CC BY-NC-SA 3.0)

## Verschiedene Auffassungen von Toleranz

Toleranz ist ...

- eine herablassende, bevormundende Geste von Menschen, Gruppen und Autoritäten, die andere dulden, welche von ihnen nicht geachtet, aber auch als ungefährlich angesehen werde.
- eine repressive soziale Praxis, die der Beherrschung von Minderheiten dient.
- ein Ausdruck wechselseitigen Respekts unter Menschen, die sich bei allen Unterschieden in relevanten Hinsichten als Gleiche achten.
- ein Zeichen von Solidarität für den Fremden und der Wertschätzung einer Vielfalt von Lebensformen und Werten.
- eine notwendige Bedingung für den Wettstreit von Ideen und die Durchsetzung der Wahrheit.
- eine Aushalten von Unterschieden, das auf Selbstvertrauen und Charakterstärke beruht.
- ein Gebot der Nächstenliebe.
- eine soziale Verfallserscheinung von Urteilsschwäche, Verneinung aller Werte und Gleichgültigkeit.
- eine Notwendigkeit angesichts der Tatsache, dass Überzeugungen nicht erzwingbar sind und die Freiheit des Gewissens folglich nicht einzuschränken ist.

Vgl. Rainer Forst (Hrsg.), Toleranz, Philosophische Grundlagen und gesellschaftliche Praxis einer umstrittenen Tugend, Frankfurt/Main 2000, S. 8

## Rechtfertigungen der Toleranz

- Toleranz ergibt sich aus einer Einschätzung der Kosten und Risiken einer Politik der Intoleranz. Es kann danach also geboten sein, Minderheiten zu dulden, um Unruhen und Konflikte zu vermeiden. Das ist eine Haltung für eine bestimmte Zeitdauer, die bei einer veränderten Kosten-Nutzen-Rechnung endet.
- Es gibt in einer pluralistischen Gesellschaft verschiedene Lebensformen, die man nicht alle gleichermaßen positiv beurteilt, die aber schätzenswerte Eigenschaften enthalten. Auch kann es sein, dass man bestimmte Lebensvorstellungen für sich ablehnt, sie aber gleichzeitig als wertvoll ansieht, weil sie alten, schützenswerten Traditionen entstammen.
- Lebensentwürfe sind, auch wenn man sie inhaltlich ablehnt, zu tolerieren, wenn sie Ausdruck einer autonomen Entscheidung und Teil der Selbstverantwortung einer Person sind. Die Grenzen sind allerdings dort zu ziehen, wo die Autonomie des anderen in Gefahr ist.
- Toleranz ist geboten, weil es keine absoluten Wahrheiten gibt und deshalb jeder Anspruch darauf ungerechtfertigt ist.
- Toleranz ist notwendig bei der Suche nach der Wahrheit. Nur so können sich wahre Überzeugungen durchsetzen und ist menschlicher Fortschritt möglich.

Ebd., S. 16 ff.

## Zur Geschichte der Toleranz

Die Entwicklung der Toleranzidee steht im engen Zusammenhang mit der Auseinandersetzung über das Verhältnis der christlichen Religion zu anderen Religionen und seit dem 16. Jahrhundert auch mit den Konflikten zwischen unterschiedlichen Konfessionen.

**Augustinus**, Bischof von Karthago (4. Jh.), und **Thomas von Aquin** (1225 - 1274) sprechen sich für einen angemessenen Umgang mit Andersgläubigen, Ungläubigen und Häretikern aus, ziehen aber auch deutliche Grenzen christlicher Duldsamkeit. So fordert Thomas von Aquin den Kirchenausschluss und die Todesstrafe für Häretiker.

**Nikolaus von Kues** zeigt in seiner Schrift *De pace fidei* (1453) eine umfassendere Auffassung von Toleranz. In Form eines Gesprächs zwischen Vertretern verschiedener Religionen veranschaulicht er aus seiner Sicht, dass Kerngehalte des Christentums ein verbindendes Element zwischen den verschiedenen Religionen darstellen.

**Martin Luther** (1483 - 1546) deutsch das lateinische "tolerantia" in "tolleranz" ein. Er stellt sich gegen schon etablierte Toleranzauffassungen und fordert einen kompromisslosen Umgang mit denen, die er als Werkzeuge des Teufels ansah und für seine Feinde hielt (Türken, Juden, Häretiker).

**Erasmus von Rotterdam** (ca.1466 - 1536) vertritt im Unterschied zu Luther die Auffassung, dass Gott dem Menschen einen freien Willen gegeben hat, um zwischen dem Guten und dem Bösen zu wählen. Zudem glaubt er an eine Verständigung verschiedener Glaubensrichtungen durch Reduktion auf wenige grundsätzliche Lehren. So kann es wegen religiöser Nebensächlichkeiten nicht zum Streit kommen. Im Umgang mit Ketzern bemüht er das Gleichnis des Unkrauts (Matt. 13, 24).<sup>1</sup>

Für **Sebastian Castellio** (1554) sind Freiheit des Gewissens und der Vernunft notwendige Bedingungen zum wahren (christlichen) Glauben. Er lehnt deshalb jegliche kirchliche und weltliche Autorität zur Durchsetzung des Glaubens ab.

Das 17./18. Jh. als Zeitalter der **Aufklärung** bringt bis heute gültige, zentrale Toleranzbegründungen hervor.

**John Locke** betont in seinem "Brief über Toleranz" (1689) die Trennung von Staat und Kirche. Zur Aufgabe des Staates gehört die Sicherung von Freiheit, Leben und Eigentum seiner Bürger. Um das individuelle Seelenheil hat er sich nicht zu kümmern, jeder Bürger hat das Recht auf freie Religionsausübung. Die Grenzen der Toleranz sieht Locke dann, wenn eine Religion die Autorität des Staates in Frage stellt oder die Leugnung Gottes zur Auflösung der moralischen Grundlagen der Gesellschaft führt.

Weitere wichtige Beiträge zur Entwicklung des modernen Toleranzverständnisses lieferten **Thomas Hobbes**, **Pierre Bayle**, **Immanuel Kant**, **Baruch de Spinoza**, **Montesquieu**, **Jean-Jaques Rousseau**.

In der Amerikanischen und Französischen Revolution wird zum ersten Mal ein grundlegendes Recht auf Gewissens- und Religionsfreiheit anerkannt.

Vgl. Rainer Forst (Hrsg.), Toleranz. Philosophische Grundlagen und gesellschaftliche Praxis einer umstrittenen Tugend, Frankfurt/Main 2000, S.10 ff.

<sup>1</sup> Siehe auch Seite 10.

### Christentum: Bibel

Von der Vergeltung und von der Liebe zu den Feinden

*Lukas 6, 27 - 36*

Euch, die ihr mir zuhört, sage ich: Liebt eure Feinde; tut denen Gutes, die euch hassen. Segnet die, die euch verfluchen; betet für die, die euch misshandeln. Dem, der dich auf die eine Wange schlägt, halt auch die andere hin, und dem, der dir den Mantel wegnimmt, laß auch das Hemd. Gib jedem, der dich bittet; und wenn dir jemand etwas wegnimmt, verlang es nicht zurück. Was ihr von anderen erwartet, das tut ebenso auch ihnen. Wenn ihr nur die liebt, die euch lieben, welchen Dank erwartet ihr dafür? Auch die Sünder lieben die, von denen sie geliebt werden. Und wenn ihr nur denen Gutes tut, die euch Gutes tun, welchen Dank erwartet ihr dafür? Das tun auch die Sünder. Und wenn ihr nur denen etwas leiht, von denen ihr es zurückzubekommen hofft, welchen Dank erwartet ihr dafür? Auch die Sünder leihen Sündern in der Hoffnung, alles zurückzubekommen. Ihr aber sollt eure Feinde lieben und sollt Gutes tun und leihen, auch wo ihr nichts dafür erhoffen könnt. Dann wird euer Lohn groß sein, und ihr werdet Söhne des Höchsten sein; denn auch er ist gütig gegen die Undankbaren und Bösen. Seid barmherzig, wie es auch euer Vater ist!

Vom Richten

*Lukas 6, 37 - 38*

Richtet nicht, dann werdet auch ihr nicht gerichtet werden. Verurteilt nicht dann werdet auch ihr nicht verurteilt werden. Erlaßt einander die Schuld, dann wird auch euch die Schuld erlassen werden. Gebt, dann wird auch euch gegeben werden. In reichem, vollem, gehäuften, überfließendem Maß wird man euch beschenken; denn nach dem Maß, mit dem ihr messt und zuteilt, wird auch euch zuteilt werden.

Das Gleichnis vom Unkraut unter dem Weizen

*Matthäus 13, 24 - 30*

Und Jesus erzählte ihnen noch ein anderes Gleichnis: Mit dem Himmelreich ist es wie mit einem Mann, der guten Samen auf seinen Acker säte. Während nun die Leute schliefen, kam sein Feind, säte Unkraut unter den Weizen und ging wieder weg. Als die Saat aufging und sich die Ähren bildeten, kam auch das Unkraut zum Vorschein. Da gingen die Knechte zu dem Gutsherrn und sagten: Herr, hast du nicht guten Samen auf deinen Acker gesät? Woher kommt dann das Unkraut? Er antwortete: das hat ein Feind von mir getan. Da sagten die Knechte zu ihm: Sollen wir gehen und es ausreißen? Er entgegnete: Nein, sonst reißt ihr zusammen mit dem Unkraut auch noch den Weizen aus. Laßt beides wachsen bis zur Ernte. Wenn dann die Zeit der Ernte da ist, werde ich den Arbeitern sagen: Sammelt zuerst das Unkraut und bindet es in Bündel, um es zu verbrennen; den Weizen aber bringt in meine Scheune.

Aus: Heinrich Schmidinger (Hrsg.), Wege zur Toleranz, Geschichte einer europäischen Idee, Darmstadt 2002, S. 26 ff.

Unzucht und christliche Freiheit

*1. Korinther 6, 12*

"Alles ist mir erlaubt" - aber nicht alles nützt mir. Alles ist mir erlaubt, aber nichts soll Macht haben über mich.

Die Bibel, Einheitsübersetzung

Luther2017, LISA 2012

Quelle: Bildungsserver Sachsen-Anhalt (<http://www.bildung-lsa.de>) Lizenz: Creative Commons (CC BY-NC-SA 3.0)

## Judentum: Bibel

### *Numeri 15, 15*

"Für euch und für die Fremden, die bei euch leben, gilt ein und dieselbe Regel."

Die Bibel, Einheitsübersetzung

### Die neue Ordnung der Welt

#### *Genesis 9, 1 - 17*

Dann segnete Gott Noach und seine Söhne und sprach zu ihnen: "Seid fruchtbar, vermehrt euch und bevölkert die Erde! Furcht und Schrecken vor euch soll sich auf alle Tiere der Erde legen, auf alle Vögel des Himmels und auf alles, was sich auf der Erde regt, und auf alle Fischen des Meeres: euch sind sie übergeben. Alles Lebendige, das sich regt, soll euch zur Nahrung dienen. Alles übergebe ich euch wie die grünen Pflanzen. Nur Fleisch, in dem noch Blut ist, dürft ihr nicht essen. Wenn aber euer Blut vergossen wird, fordere ich Rechenschaft, und zwar für das Blut eines jeden von euch. Von jedem Tier fordere ich Rechenschaft und vom Menschen. Für das Leben des Menschen fordere ich Rechenschaft von jedem seiner Brüder. Wer Menschenblut vergießt, dessen Blut wird durch Menschen vergossen. Denn: als Abbild Gottes hat er den Menschen gemacht. Seid fruchtbar, und vermehrt euch; bevölkert die Erde, und vermehrt euch auf ihr!

Dann sprach Gott zu Noach und zu seinen Söhnen, die bei ihm waren: Hiermit schließe ich meinen Bund mit euch und mit euren Nachkommen und mit allen Lebewesen bei euch, mit den Vögeln, dem Vieh und allen Tieren des Feldes, mit allen Tieren der Erde, die mit euch aus der Arche gekommen sind. Ich habe meinen Bund mit euch geschlossen: Nie mehr sollen alle Wesen aus Fleisch vom Wasser der Flut ausgerottet werden; nie wieder soll eine Flut kommen und die Erde verderben."

Und Gott sprach: "Das ist das Zeichen des Bundes, den ich stifte zwischen mir und euch und allen lebendigen Wesen bei euch für alle kommenden Generationen: Meinen Bogen setze ich in die Wolken; er soll das Bundeszeichen sein zwischen mir und der Erde. Balle ich Wolken über die Erde zusammen und erscheint der Bogen in den Wolken, dann gedenke ich des Bundes, der besteht zwischen mir und euch und allen Lebewesen, allen Wesen aus Fleisch, und das Wasser wird nie wieder zur Flut werden, die alle Wesen aus Fleisch vernichtet. Steht der Bogen in den Wolken, so werde ich auf ihn sehen, und des ewigen Bundes gedenken zwischen Gott und allen lebenden Wesen aus Fleisch auf der Erde.

Und Gott sprach zu Noach: Das ist das Zeichen des Bundes, den ich zwischen mir und allen Wesen aus Fleisch auf der Erde geschlossen habe."

Die Bibel, Einheitsübersetzung

## Islam - Koran

„Gott wird am Tage der Auferstehung entscheiden“

*Sure 2, 112 - 113*

Aber nein! Wer (auch immer) sich Gott ergibt und dabei rechtschaffen ist, dem steht bei seinem Herrn ein Lohn zu. Und sie (d. h. diejenigen, die gottergeben und rechtschaffen sind) brauchen (wegen des Gerichts) keine Angst zu haben, und sie werden (nach der Abrechnung am jüngsten Tag) nicht traurig sein. Die Juden sagen: „Die Christen entbehren (in ihren Glaubensanschauungen) der Grundlage“. Und die Christen sagen: „Die Juden entbehren (in ihren Glaubensanschauungen) der Grundlage“. Dabei lesen sie doch (in gleicher Weise) die Schrift. Diejenigen, die kein Wissen haben, (d. h. die Heiden?) sagen dasselbe. Aber Gott wird am Tag der Auferstehung zwischen ihnen entscheiden über das, worüber sie (in ihrem Erdenleben) uneins waren.

„Wetteifert nun nach den guten Dingen!“

*Sure 2, 148*

Jeder hat eine Richtung, auf die er eingestellt ist (je nachdem er Jude, Christ oder Muslim ist). Wetteifert nun nach den guten Dingen! Wo immer ihr sein werdet (wenn das Ende über euch kommt). Gott wird euch (am jüngsten Tag) allesamt beibringen. Er hat zu allem die Macht.

Der Koran. Übersetzung von Rudi Paret, Stuttgart 1979

Gefunden in: Heinrich Schmidinger (Hrsg.), Wege zur Toleranz, Geschichte einer europäischen Idee, Darmstadt 2002, S. 32 ff.

### Toleranz und Intoleranz bei Martin Luther

„Die Liebe duldet alles, sie toleriert alles; der Glaube erduldet nichts, und das Wort Gottes toleriert nichts, sondern das Wort muss vollkommen rein sein.“<sup>1</sup> Martin Luther, der nach bisherigem Erkenntnisstand als Erster 1541 die lateinische „tolerantia“ als „tolleranz“ eindeutschte<sup>2</sup>, bricht immer wieder mit schon etablierten und z. T. auch mit anfänglich von ihm selbst vertretenen Toleranzforderungen. Er verlangt, Juden und Wiedertäufer zu verfolgen und fordert für letztere sogar die Todesstrafe. Seine wütenden Schriften gegen die Bauern und Juden haben auf unselige Weise Geschichte gemacht. Auch Toleranz gegenüber Katholiken lehnt er strikt ab, die Institutionalisierung des Konfessionspluralismus nennt er „geistliche Tyranney“<sup>3</sup>:

„Hier bekenne ich öffentlich, dass ich hart bin und sein werde und nicht um Haaresbreite werde ich weichen. Die Liebe erträgt alle Dinge, glaubt alles, hofft alles und gibt nach, aber nicht so der Glaube [...] Darum sei ein Christ, was den Glauben angeht, voller Stolz und Trotz: schlechthin nichts, was dem Glauben zuwider ist, lasse er zu, keinem weiche er auch nur um Haaresbreite. Durch den Glauben nämlich wird der Mensch Gott (2. Petr. 1, 4). Gott aber duldet nichts Gottwidriges, weicht keinem, ist der Unveränderliche. So ist der Glaube unveränderlich. In der Liebe weicht ein Christ und duldet alles, da ist er nämlich nur ein Mensch.“<sup>4</sup>

So steht Luther in der „Spannung zwischen Glaubenswahrheit und Liebespflicht“<sup>5</sup>, und aus dieser Spannung heraus ist uns sehr Unterschiedliches und Widersprüchliches von ihm überliefert. Diese Spannung gehört zum Kern seines Glaubens und seiner Theologie. Deshalb kann man z.B. seine unakzeptablen Ausfälle gegen Bauern, Wiedertäufer und Juden weder zu „Adiaphora“ [Nebensächlichkeiten] erklären, noch befürworten, dass sie das übrige Werk des Reformators diskreditieren.

#### „Die Liebe duldet alles“

Wenn Luther im Geist der Liebe spricht, als der „Knecht, der jedermann untertan ist“, begegnen wir einem toleranten Luther: So in seinen „Invocavit-Predigten“ im März 1521, als er von der Wartburg nach Wittenberg eilt, um dem gewalttätigen Treiben von Andreas Karlstadt und seinen Genossen ein Ende zu machen. Beim Vorantreiben der reformatorischen Bewegung muss „Rücksicht auf die Schwachen“ genommen werden, auf die Menschen, die nicht von einem Tag auf den anderen auf Vertrautes verzichten können wie die Bilder in den Kirchen oder die traditionelle Messe. Vom „Priestertum aller Gläubigen“ spricht er und meint damit: Es gibt vor Gott keine Standesunterschiede, auch nicht zwischen geistlichem und weltlichem Stand. Alle Christen gelten vor Gott gleichermaßen als Sünder und Gerechtfertigte („simul iustus et peccator“), mit anderen Worten: Sie bleiben auf Gottes Gnade und Liebe angewiesen. Luther spricht hier von der „Toleranz Gottes“. Deshalb übersetzt Luther die Bibel in die Volkssprache, denn alle Menschen sind gleichermaßen mit Geist und Vernunft begabt, die in ihr enthaltene Botschaft zu verstehen, der einfache Mann ebenso wie der Gelehrte. Die alles duldende Liebe zeigt sich auch in Luthers Seelsorge, von der uns in zahlreichen Briefen überliefert ist.<sup>6</sup>

#### „Der Glaube erduldet nichts“

Für Luther sind Glaube und rechtfertigende Gnade ein Geschenk Gottes. Wer in Glaubensdingen eine relati-

<sup>1</sup> Zitiert von H. M. Barth: 2009, S. 419, dort Anm. 193 zur Quelle: Martin Luther: Werke, WA 14, S. 669, 14 - 16

<sup>2</sup> Martin Luther: Werke, WA 11, 441 f.

<sup>3</sup> Ebd.

<sup>4</sup> H. Kleinknecht (Hrsg.), Martin Luthers Epistelauslegung, Bd. IV, Der Galaterbrief, Göttingen 1987, S. 74

<sup>5</sup> G. Ebeling, Umgang mit Luther, Tübingen 1983, S. 105

<sup>6</sup> Mehr dazu vgl. G. Ebeling, Luthers Seelsorge an seinen Briefen dargestellt, Tübingen 1997

Luther2017, LISA 2012

Quelle: Bildungsserver Sachsen-Anhalt (<http://www.bildung-lsa.de>) Lizenz: Creative Commons (CC BY-NC-SA 3.0)

vierende Haltung einnimmt oder um des Friedens mit anderen Menschen willen Kompromisse eingeht, verletzt nach Luther die Ehre Gottes, was dem Tatbestand schlimmster Majestätsbeleidigung entspricht. Mit der Glaubensgewissheit steht und fällt für Luther das Christentum. Für ihn persönlich ist es eine Sache auf Leben und Tod. Zu Erasmus von Rotterdam sagt Luther 1525 in seiner Schrift „Vom unfreien Willen“: „Der heilige Geist ist kein Skeptiker, er hat nichts Zweifelhafte oder unsichere Meinungen in unsere Herzen geschrieben, sondern feste Gewissheiten, die gewisser und fester sind als das Leben selbst und alle Erfahrung.“<sup>7</sup>

Aus dieser Glaubensgewissheit heraus schreibt Luther in spätem Alter seine unsäglichen Kampfschriften gegen die Juden, enttäuscht darüber, dass diese nicht von Jesus Christus als dem Messias zu überzeugen sind. Aus der gleichen Gewissheit unterstützt er das Mandat vom Reichstag zu Speyer 1529, das Verfolgung und Tötung der Wiedertäufer zulässt. Dabei ändert sich Luthers Haltung zu den Andersgläubigen. In den Anfängen der Reformation ist Luthers Einstellung noch milder: „Aber die Faust haltet stille“. „Wo sie aber mehr tun wollen als mit dem Wort fechten, auch zerbrechen und mit der Faust schlagen wollen, da sollen E.F.G. (Eure Fürstliche Gnaden) zugreifen, es seien wir oder sie, und stracks das Land verboten und gesagt: Wir wollen gerne leiden und zusehen, dass ihr mit dem Wort fechtet, dass die rechte Lehre bewiesen werde; aber die Faust haltet stille, denn das ist unser Amt, oder hebt euch zum Lande hinaus. Denn wir, die das Wort Gottes führen, sollen nicht mit der Faust streiten.“<sup>8</sup> [...]

### **Die Positionen von Luther und Erasmus**

Für Erasmus von Rotterdam (1466/69 – 1539) zeigt sich die Glaubwürdigkeit des Christseins weniger in bestimmten Glaubensgrundsätzen, sondern – wie bei vielen anderen Humanisten: Montaigne, Castello, Sebastian Franck – in den christlichen Tugenden: „Niemand verdammt dich, wenn du nicht weißt, ob der Heilige Geist in seiner Herkunft vom Vater und dem Sohne einen oder zwei Ursprünge hat; aber du wirst der Verdammnis nicht entgehen, wenn du nicht Zeit deines Lebens dafür sorgst, der Segensfrüchte des Heiligen Geistes teilhaftig zu werden, als da sind Liebe, Freude, Friede, Geduld, Milde, Rechtschaffenheit, Langmut, Sanftmut, Treue, Bescheidenheit, Zurückhaltung, Zucht.[...] Das Wesentliche unseres Glauben liegt im Frieden und in der Einmütigkeit. Diese aber könnte bestehen, wenn wir das Definieren auf das mindeste beschränken und in vielen offenen Fragen jedem sein freies Urteil lassen ... [Und gegen Rechthaberei, die Verf.:] je mehr sich der Streit erhitzt, desto wahrer erscheint jedem sein eigener Standpunkt, den er blind zu beschützen übernommen hat.“<sup>9</sup> [...] Die Toleranz des Erasmus beruht auf dem Grundanliegen: „Ad fontes“ – zu deutsch: „Zu den Quellen“ war der Grundsatz der Humanisten und bedeutete, nicht nur zu den Quellen der antiken Schriftsteller und Philosophen, sondern auch an die christlichen Ursprünge bzw. die biblischen Schriften zurückzugehen. Daraus ergab sich: Wo sich kirchliche Dogmen nicht mit neutestamentlichen Aussagen belegen lassen, gelten sie nicht. Erasmus formulierte wie einige andere Humanisten das Wesentliche des christlichen Glaubens in wenigen fundamentalen Aussagen und erklärte den ganzen Rest zu „Adiaphora“ („Nebensächlichkeiten“). Dass Erasmus Frieden und Einheit wichtiger waren als theologische Streitfragen, machte Martin Luther rasend wütend, der in Erasmus' Kompromissbereitschaft ein Einfallstor des Satans sah.

Aus: Dorothea Höck, Casten Passin: Reformation und Toleranz, Anregungen zum Philosophieren mit Jugendlichen aus dem Projekt "DenkWege zu Luther", Wittenberg 2012 ([www.denkwege-zu-luther.de/toleranz](http://www.denkwege-zu-luther.de/toleranz))

<sup>7</sup> V. Leppin, Martin Luther, Darmstadt 2006, S. 255 f.

<sup>8</sup> Martin Luther: Ein Brief an die Fürsten zu Sachsen von dem aufrührerischen Geist (1524). Digitale Bibliothek Bd. 63, S. 4624

<sup>9</sup> H.R. Guggisberg (Hrsg.), Religiöse Toleranz. Dokumente zur Geschichte einer Forderung, Stuttgart - Bad Cannstadt 1984, S. 73 f. Luther2017, LISA 2012

Quelle: Bildungsserver Sachsen-Anhalt (<http://www.bildung-lsa.de>) Lizenz: Creative Commons (CC BY-NC-SA 3.0)

## Die Deutschen und ihr Luther

**Im Jahr 2017 jährt sich zum fünfhundertsten Mal der Beginn der Reformation. Jubiliert wurde schon oft.**

Von Professor Dr. Dr. h.c. Hartmut Lehmann

Die Vorbereitungen für die Luther-Feiern im Jahr 2017 haben begonnen. [...]

Alle bisherigen Luther-Jubiläen waren in hohem Maß politisiert. Luthers Leben und Werk wurden benutzt, um politische und kirchenpolitische Anliegen zu artikulieren, seine 95 Thesen über die Jahrhunderte hinweg ohne Bedenken instrumentalisiert. Wird das 2017 anders sein? Wie kann man der Gefahr einer neuerlichen Instrumentalisierung Luthers im Jahre 2017 begegnen? Wie kann Luthers Botschaft in die heutige Zeit übersetzt werden, ohne dass es zu fatalen politischen und kirchenpolitischen Akzentuierungen kommt? Und vielleicht noch wichtiger: Was hat Luther im Deutschland des Jahres 2017 noch zu sagen [...]?

Dass Luther ein Vorläufer der Aufklärung sei, war unter gebildeten Protestanten des 18. Jahrhunderts eine verbreitete Meinung. Diese Ansicht wurde aber im Laufe des 19. Jahrhunderts von den Vertretern der lutherischen Orthodoxie ebenso wie von den Pietisten revidiert. Nicht einfach dürfte es deshalb sein, Luthers Vermächtnis im Jahre 2017 so zu präsentieren, dass sich auch jene Kreise von Neuem für Luther interessieren, die in der Tradition des Humanismus und der Aufklärung stehen und die häufig ein eher distanzierendes Verhältnis zur etablierten Kirche haben. Luther-Kenner wissen, dass Luther selbst abschlägige Urteile gefällt hatte, so beispielsweise über den führenden Humanisten Desiderius Erasmus. In seiner Schrift "De servo arbitrio", in der er die Möglichkeit eines freien Willens kategorisch ablehnte, hatte Luther bereits 1525 seine Distanz zur Theologie der Humanisten auf eine unübersehbare Weise markiert.

Was die Türken betrifft, so sind Luthers Briefe und Schriften von einer Serie teils kritischer, teils hämischer Bemerkungen über die Türken durchzogen. Gewiss: Luther billigte nur dem Kaiser das Recht zu, Krieg gegen die Türken zu führen. Wahre Christen sollten, wenn die Türken kämen, leiden und beten. Die Türken galten Luther, wie er immer wieder betonte, aber als Gefolgsleute und Diener des Teufels und zugleich als das Werkzeug, mit dessen Hilfe Gott seine unbotmäßigen Kinder strafe. Über Mohammed sagte Luther in seinen Türkenschriften kein gutes Wort. Der Koran stecke voller Lügen, schrieb er, und in Mohammeds Lehren hätten sich alle Teufel zusammengetan. Antichristlich sei, so Luther, dass die Türken Mohammed über Christus stellten, dass sie ihre Lehre mit dem Schwert ausbreiteten und dass sie den von Gott gesegneten Ehestand missachteten. Was also tun? Erklären und interpretieren oder verschweigen in der Hoffnung, dass die Muslime im Deutschland des Jahres 2017 kein Interesse für den "deutschen Reformator" zeigen?

Nicht minder große Sorgen könnten den deutschen Lutheranern Luthers Judenschriften machen. In der Hoffnung, dass jüdische Kreise sich seinen Reformanliegen anschließen würden, ließ Luther 1523 in seiner Schrift "Dass Jesus ein getaufter Jude sei" keinen Zweifel daran, dass er eine Bekehrung der Juden für möglich hielt. Aus Sorge, einige seiner Anhänger in Böhmen könnten sich jüdischen Gemeinden zuwenden, tobte der alte Luther aber gegen die Juden mit Worten, die noch seine Formulierungen in der Schrift gegen "Die räuberischen und mörderischen Rotten der Bauern" übertrafen: Die Synagogen seien Herbergen des Teufels, schrieb er, in denen Eitelkeiten, Lügen, Blasphemie, Täuschung und die Beschimpfung Gottes gang und gäbe seien. Freilich wiederholte Luther nicht einfach die gängigen antisemitischen Ressentiments seiner Zeit. Der Reformator entwarf vielmehr ein umfassendes heilsgeschichtliches Panorama und folgerte, Gott habe die Juden mit der Zerstörung des zweiten Tempels bestraft und dann für immer verstoßen. Deshalb sei

Luther2017, LISA 2012

Quelle: Bildungsserver Sachsen-Anhalt (<http://www.bildung-lsa.de>) Lizenz: Creative Commons (CC BY-NC-SA 3.0)

es konsequent, wenn christliche Herrscher sie aus ihren Landen vertrieben, ihre Synagogen, ihre Häuser und ihre Schulen zerstörten, ihnen sicheres Geleit auf den Straßen verweigerten, ihnen alle Geldgeschäfte verböten und sie zwängen, mit ihrer Hände Arbeit ihren Lebensunterhalt zu verdienen. Juden seien blutdürstige Mörder, die stehlen, lügen, betrügen, fluchen und über Gott lästerlich redeten. In einer Kanzelvermahnung nach seiner letzten Predigt, am 15. Februar 1546, forderte Luther noch einmal, alle Juden aus dem Land zu vertreiben. Nicht vergessen sei, dass die Nationalsozialisten in den 1930er Jahren Passagen aus Luthers Judenschriften neu herausgaben, um ihren Antisemitismus und ihre auf Vernichtung der Juden gerichtete Rassenpolitik zu legitimieren. Wie kann man 2017 mit diesem Teil des Lutherischen Erbes umgehen? Viele deutsche Protestanten sind sich der Schuld bewusst, die die christlichen Kirchen nach 1933 auf sich geladen haben. Nicht zuletzt deshalb sind viele in der Gesellschaft für Christlich-Jüdische Zusammenarbeit tätig geworden. In einigen Städten bestehen inzwischen wieder jüdische Gemeinden, mit denen evangelische Kirchengemeinden gute nachbarschaftliche Beziehungen pflegen. Hilft in der Sache der Lutherischen Judenschriften also nur eine klare Differenzierung? Was bedeutete eine solche partielle Distanzierung von Luthers Erbe aber für den Umgang mit Luthers gesamtem Werk? Wer hätte zudem die Autorität, zwischen solchen Teilen in Luthers Werk zu unterscheiden, auf die sich die Lutheraner und andere Protestanten heute noch beziehen können, und anderen, von denen man sich zu distanzieren hat?

Freilich könnte man alles ignorieren, was heute an Luthers Werk stört. Mit der stillschweigenden Prämisse, auch Luther sei nicht frei gewesen von den Vorurteilen seiner Zeit, würde man also Luther den Kirchengründer preisen, Luther den Bibelübersetzer und den Dichter von Kirchenliedern, den um seine Familie besorgten Hausvater Luther und insgesamt den Reformator, der sich um Bildung, Wohlstand und Frömmigkeit "seiner Deutschen" sorgte. Bei dieser Vorgehensweise würde unweigerlich die Frage nach dem Umgang Luthers mit jenen Personen und Gruppierungen auftauchen, die ihm nicht folgten, sowie mit jenen, die Luther als Werkzeug des Teufels ansah und für seine Feinde hielt. Ganz abgesehen davon, bestünde bei einer derart auf Luther fokussierten Sichtweise die Gefahr, dass viele der alten, von der neueren Luther-Forschung revidierten Klischees wiederholt würden. Schon bei früheren Luther-Jubiläen dominierten der Luther-Kitsch, also Luther-Devotionalien wie Gedenkmedaillen, Plaketten, Münzen und Postkarten, sowie das, was vor einigen Jahren als "Luther-Gedächtnis-Trivalliteratur" bezeichnet wurde.

Eine andere Möglichkeit, im Rahmen des Luther-Jubiläums 2017 mit den aus heutiger Sicht schwierigen Teilen von Luthers Werk umzugehen, wäre die Organisation von Tagungen über eben diese sperrigen Themen. [...]

Ein dritter Weg wäre die Einbeziehung von Vertretern aller Gruppen, die sich nach wie vor durch einzelne Aussagen provoziert fühlen, in die Vorbereitung des Luther-Jubiläums [...]. [...]

Der Verfasser war Gründungsdirektor des Deutschen Historischen Instituts in Washington D. C. und bis zum Jahr 2004 Direktor am Max-Planck-Institut für Geschichte in Göttingen.

Aus: F.A.Z., Nr. 199, 26.08.2008, S. 7

## Intoleranz und Vorurteile in Europa

Grundlage: 1000 Befragte pro Land ab 16 Jahre

Diese Analyse zum Ausmaß von Vorurteilen, Intoleranz und antidemokratischen Einstellungen in acht Ländern möchte einen Beitrag zur Diskussion über demokratiegefährdende Tendenzen in Europa leisten. Dem zugrunde liegen die Ergebnisse eines Forschungsprojektes der Universität Bielefeld.

**Tab. 35: Indikatoren des sozialen Kapitals und der sozialen Einbindung (Zustimmung in Prozent)**

### Freundschaft

		D	GB	F	NL	I	PT	PL	HU
1	Echte Freunde zu finden, wird immer schwieriger.	56,7	36,2	58,2	30,4	72,6	86,6	78,1	80,4
2	Soziale Beziehungen werden immer instabiler.	67,9	69,1	70,2	60,5	79,7	88,4	85,2	84,9

### Kontakt mit Einwander/innen

		D	GB	F	NL	I	PT	PL	HU
7	Wie viele Ihrer (eigene Nationalität) Freunde sind Zuwanderer, die aus einem anderen Land nach (jew. Land) gekommen sind? (viele, einige)	39,3	25,9	39,5	15,4	11,2	56,0	15,3	21,4
8	Wie viele Ihrer (eigene Nationalität) Freunde haben Freunde, die Zuwanderer sind? (viele, einige)	46,9	36,5	51,7	18,3	19,7	72,4	56,9	34,5

**Tab. 32: Aussagen zu Gewaltbereitschaft gegenüber Einwander/innen (Zustimmung in Prozent)**

		D	GB	F	NL	I	PT	PL	HU
12	Wenn ein Zuwanderer mich beleidigt, könnte es sein, dass ich ihn schlage.	8,0	7,9	22,0	3,5	11,3	12,2	21,3	17,4
13	Wenn es um eine wichtige Sache für mich geht, würde ich auch Gewalt gegenüber einem Zuwanderer anwenden.	13,1	4,8	12,1	19,6	10,3	18,3	22,0	19,6

**Tab. 38: Zustimmung zu Einzelindikatoren gruppenbezogener Menschenfeindlichkeit (in Prozent)**

### Fremdenfeindlichkeit: Es gibt zu viele Zuwanderer in (jew. Land).

		D	GB	F	NL	I	PT	PL	HU
4	stimme voll und ganz zu	20,7	29,8	16,3	14,8	26,6	4,9	8,3	30,8
3	stimme eher zu	29,3	32,4	24,0	31,2	35,8	54,7	18,8	27,9
2	stimme eher nicht zu	35,5	22,7	34,6	35,5	19,7	35,7	52,1	27,9
1	stimme überhaupt nicht zu	14,4	15,1	25,2	18,5	17,8	4,7	20,8	13,4
N	(gewichteter Datensatz)	971	976	996	1003	942	968	912	903

Luther2017, LISA 2012

Quelle: Bildungsserver Sachsen-Anhalt (<http://www.bildung-isa.de>)

Lizenz: Creative Commons (CC BY-NC-SA 3.0)

**Fremdenfeindlichkeit: Wenn Arbeitsplätze knapp sind, sollten (jew. Bevölkerung ) mehr Recht auf eine Arbeit haben als Zuwanderer.**

		D	GB	F	NL	I	PT	PL	HU
4	stimme voll und ganz zu	20,5	23,4	13,2	7,0	31,0	11,4	44,5	50,4
3	stimme eher zu	21,9	26,9	16,3	17,7	25,0	46,8	29,5	20,7
2	stimme eher nicht zu	37,2	32,7	26,6	39,9	23,6	37,9	17,8	16,5
1	stimme überhaupt nicht zu	20,5	17,0	43,9	35,5	20,5	4,0	8,1	12,3
N	(gewichteter Datensatz)	985	978	992	998	958	973	991	972

**Zuwanderer bereichern unsere Kultur.**

		D	GB	F	NL	I	PT	PL	HU
4	stimme voll und ganz zu	26,7	21,7	26,9	20,2	15,3	7,4	14,8	21,0
3	stimme eher zu	48,3	49,5	44,0	54,6	45,7	66,3	49,4	36,0
2	stimme eher nicht zu	20,5	20,0	21,2	18,6	23,7	24,9	26,8	24,8
1	stimme überhaupt nicht zu	4,5	8,8	8,0	6,5	15,3	1,4	9,0	18,2
N	(gewichteter Datensatz)	994	977	997	1005	961	971	936	928

**Juden haben in (jew. Land) zu viel Einfluss.**

		D	GB	F	NL	I	PT	PL	HU
4	stimme voll und ganz zu	9,9	3,6	11,6	1,4	3,4	1,0	20,3	43,2
3	stimme eher zu	9,7	10,3	16,1	4,2	17,8	18,9	29,6	26,0
2	stimme eher nicht zu	56,7	54,1	43,1	56,2	42,3	74,8	38,0	18,5
1	stimme überhaupt nicht zu	23,6	32,0	29,1	38,2	36,4	5,3	12,1	12,2
N	(gewichteter Datensatz)	929	912	942	960	783	767	883	778

**Die muslimische Kultur passt gut nach (jew. Land). [HU und PL: Die muslimische Kultur passt gut nach Europa.]**

		D	GB	F	NL	I	PT	PL	HU
2	stimme eher nicht zu	60,0	39,3	38,7	41,5	47,5	43,6	56,9	28,3
1	stimme überhaupt nicht zu	23,3	21,7	11,5	19,8	25,0	6,3	24,1	41,5
N	(gewichteter Datensatz)	964	929	949	979	877	819	882	778

Aus: Andreas Zick, Beate Küpper, Andreas Hövermann, Die Abwertung der Anderen, Eine europäische Zustandsbeschreibung zu Intoleranz, Vorurteilen und Diskriminierung, Berlin 2011

Luther2017, LISA 2012

Quelle: Bildungsserver Sachsen-Anhalt (<http://www.bildung-lsa.de>)

Lizenz: Creative Commons (CC BY-NC-SA 3.0)

## Möglichkeiten des Einstiegs: Spielangebote

### Was ist Toleranz?

Stellt man Schülern diese Frage, so erhält man Antworten, die nur auf den ersten Blick befriedigend sind. Die meisten Jugendlichen können den Begriff umschreiben und Akzeptanz gegenüber anderen als Merkmal benennen. Das sind aber in der Regel sehr oberflächliche Äußerungen, die den Jugendlichen wenig abverlangen und sie nicht sehr berühren. Bei jungen Leute sind Individualismus und Hedonismus heutzutage oft stärker ausgeprägt als **soziale Kompetenzen**. Es ist also oft nicht so einfach, mit den jugendlichen Teilnehmern in ein vertrauensvolles Gespräch über die Bedeutung von Werten wie Akzeptanz und Toleranz zu kommen.

**Spiele zum gegenseitigen Kennenlernen und Verstehen** erleichtern den Einstieg in das Projekt und schaffen eine aufgeschlossene Arbeitsatmosphäre, die auch die Aufmerksamkeit für Fragen zu Toleranz schärft.

*"Autofahrer sind ..."* zum Beispiel bringt Vorurteile und Stereotype ins Bewusstsein, die oft schon sehr verfestigt sind. Im besten Fall werden durch die Diskussion alte Denkmuster aufgebrochen und Menschen anders wahrgenommen.

Spiele, wie *"Hallo, ich bin ..."*, erleichtern das Kennenlernen in neu zusammengesetzten Projektgruppen oder zeigen Schulkameraden von einer anderen Seite.

Die hier zusammengestellte Sammlung ist nur ein Ausschnitt aus der Angebotsfülle von Spielen zur Teambildung und -entwicklung.

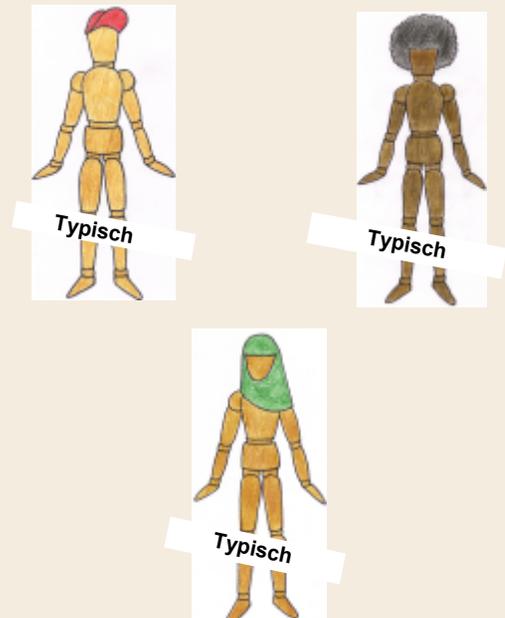
Bei der Auswahl der geeigneten Variante werden vom Teamleiter pädagogisches Geschick und Fingerspitzengefühl verlangt, denn Spiele wie *"Gordischer Knoten"* und *"Wer ist das?"* greifen in das persönliche Empfinden der Teilnehmer ein und können so auch zu Spannungen führen.

*"Und wer blaue Augen hat"* ist dagegen bestens geeignet, eine gelöste Arbeitsatmosphäre zu schaffen. Haben die Projektteilnehmer besondere Freude am Spiel, kann durchaus jeder Arbeitstag so beginnen.

## Autofahrer sind ...

Dieses Spiel hilft, das Bewusstsein zu Vorurteilen und Stereotypen zu schärfen.

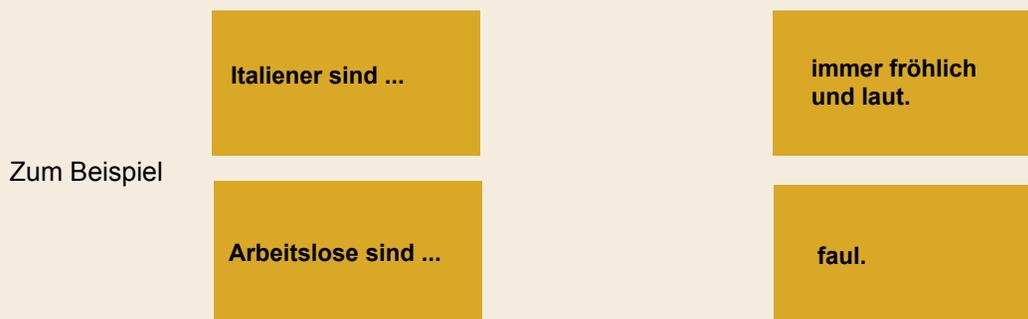
1. Jeder Teilnehmer bekommt einen Arbeitszettel mit Satzanfängen, die er ohne großes Nachdenken in kurzer Zeit ausfüllen sollte.
2. Anschließend hat er Zeit, seine Aussagen zu durchdenken:  
Woher kommen diese Gedanken? Haben das auch schon andere gesagt? Stimmt die Aussage oder sind das vielleicht Klischees und Vorurteile? Stell dir vor, wie sich die angesprochenen Personen fühlen. Hast du ähnliche Erfahrungen gemacht?
3. In der Auswertung wird über die Aussagen diskutiert. Zum Beispiel: Woher kommen Vorurteile und wozu dienen sie? Wie fühle ich mich bei diesen Aussagen? Wie kann man Vorurteile ablegen? Was bedeutet es, tolerant zu sein?



Zeichnungen: Heike Hinke

### Variante:

1. Jeder bekommt zwei Zettel. Auf dem zweiten Zettel vervollständigt der Teilnehmer den Satz. Die Aussagen werden dann diskutiert.



2. Anschließend wird der zweite Zettel an den Nachbarn weitergereicht. Die so entstandenen Aussagen bieten viele Möglichkeiten für neue Diskussionen ("Arbeitslose sind immer fröhlich und laut.").

Es ist schwieriger, eine vorgefasste Meinung zu zertrümmern als ein Atom.  
Albert Einstein

## Und wer blaue Augen hat ...

Ein lebendiges und vergnügliches Spiel, bei dem die Teilnehmer Interessantes voneinander erfahren.

1. Die Gruppe sitzt im Kreis zusammen.
2. Die Spielregeln: Der Spielleiter nennt Eigenschaften und gibt bekannt, was diejenigen tun sollen, auf die diese Eigenschaft zutrifft. Diese Teilnehmer stehen auf, befolgen die Anweisung und setzen sich dann zügig.  
Zum Beispiel: Wer blaue Augen hat, blinkert drei Mal mit den Augenlidern.
3. Beispiele für Fragen und Anweisungen zur Persönlichkeit und den Lebensumständen der Teilnehmer:
  - Wer einen Bruder hat, klatscht dreimal in die Hände.
  - Wer im Mai Geburtstag hat, ruft laut "Fünf".
  - Wer Hunde liebt, bellt dreimal.
  - Wer Katzen liebt, schnurrt ganz laut.
  - Wer schon mal geraucht hat, ruft ganz laut: "Ich nicht".
  - Wer gern Cola trinkt, reibt sich den Bauch.
  - Wer ein Instrument spielt, macht vor, wie das geht.
  - Wer über 1,80 m groß ist, ruft "Riese".
  - Wer heute schon gefrühstückt hat, schmatzt ganz laut.
  - Wer ein "M" und/oder "U" in seinem Namen hat, ruft laut "Mu".
  - Wer eine Schwester hat, hüpf auf einem Bein.
  - Wer keine Geschwister hat, der steigt auf seinen Stuhl.
  - Wer schon einmal zuviel Alkohol getrunken hat, der torkelt um seinen Stuhl.
  - Wer sein Handy dabei hat, klatscht laut in die Hände.
  - Wer nicht in diese Gruppe wollte, ruft laut: "Ich will nicht."
  - Wer schon einmal in einer Kirche war, sagt laut: "Halleluja".
  - Wer getauft worden ist, wechselt mit einem anderen Getauften den Platz.
  - Wer meint, dass genug Fragen gestellt wurden, ruft laut: "Aufhören".

## Gefühle lesen

Das Spiel fördert das Einfühlungsvermögen.

Die Teilnehmer bekommen Kärtchen, auf denen Gefühle geschrieben stehen: Wut, Trauer, Freude, Glück, Zufriedenheit und andere. Sie spielen der Gruppe nacheinander die Gefühle vor, die diese dann errät.

Im anschließenden Gespräch muss auch der Frage nachgegangen werden, warum es wichtig ist, Gefühle richtig zu deuten.

Luther2017, LISA 2012

Quelle: Bildungsserver Sachsen-Anhalt (<http://www.bildung-lsa.de>) Lizenz: Creative Commons (CC BY-NC-SA 3.0)

## Gordischer Knoten

Das Spiel stärkt das Zusammengehörigkeitsgefühl und hilft, sich über Fragen von Nähe und Distanz bewusst zu werden.

Anweisung:

1. Alle Mitspieler stehen im Kreis, schließen die Augen und strecken ihre Hände nach oben in die Mitte. Dann greift jeder nach zwei Händen, bis er sie zu fassen bekommt. Es dürfen nicht die Hände nur eines Mitspielers sein, sondern sie sollten von verschiedenen Personen und nicht von unmittelbaren Nachbarn stammen. Das heißt, jeder Teilnehmer sucht zwei Hände zweier verschiedener Mitspieler, die möglichst weit entfernt stehen.
2. Wenn jede Hand eine andere Hand gefunden hat, versuchen die Gruppenmitglieder so weit wie möglich auseinanderzugehen, ohne dabei die Hände zu lösen. Ein gordischer Knoten ist entstanden!
3. Die Aufgabe der Gruppe besteht nun darin, den Knoten zu entwirren, ohne die Hände loszulassen. Zum Schluss sollten die Teilnehmerinnen und Teilnehmer einen Kreis bilden, was nicht immer gelingt.

## Führen eines Blinden

Das Spiel fördert das Vertrauen als eine wichtige Voraussetzung für ein tolerantes Miteinander.

Die eine Hälfte der Teilnehmer schlüpft in die Rolle des Blinden. Den Schülern werden die Augen verbunden. Die anderen Teilnehmer führen sie sicher über eine Hindernisstrecke.

Im anschließenden Gespräch können die Beteiligten ihre Gefühle beschreiben. Es sollte auch der Frage nachgegangen werden, wie schwer ihnen das Ausfüllen ihrer jeweiligen Rolle gefallen ist.

## Hallo, ich bin ...

Dieses Spiel hilft besonders beim Kennenlernen fremder Gruppen und fördert die Offenheit.

1. Die Teilnehmer bekommen einen (Klebe)Zettel und schreiben darauf senkrecht die Buchstaben ihres Vornamens.
2. Alle werden aufgefordert, eigene charakteristische Merkmale einer vorher festgelegten Anzahl von Buchstaben zuzuordnen.
3. Anschließend lesen alle ihre Namen und Einschätzungen vor.

Die sich daraus entwickelnde Diskussion sollte dazu genutzt werden, Fragen von Akzeptanz und Toleranz anzusprechen.

**J**UT IN MATHE  
**O**HNE FREUNDIN  
**H**ILFSBEREIT  
**A**BWASCHEN HASSE ICH  
**N**OTE 1 IN SPORT  
**N**ETT  
**E**IN BASTLER  
**S**EXY

## In & out

Das Spiel hilft, eine Diskussion über Zugehörigkeit und Ausgrenzung sowie deren Folgen anzuregen.

1. Zwei Gruppenmitglieder verlassen den Raum (Freiwilligkeit). Zwei Teilnehmer beobachten das Verhalten der Gruppe und merken sich Auffälligkeiten. Die verbleibenden Teilnehmer teilen sich in zwei Gruppen auf.
2. Jede Gruppe sollte sich ein Thema für eine angeregte Diskussion suchen (zum Beispiel der neueste Film, die beste Sängerin, die nächste Klassenfahrt ...).

Die Aufgabe der Gruppen besteht darin, die beiden Personen nicht oder nur unter bestimmten Bedingungen in ihren Kreis aufzunehmen.

Dazu kann es verschiedene Rollenanweisungen geben:

Wenn sich die Neuen nähern ...

- > verstummen,
- > sich abweisend verhalten,
- > auseinandergehen und sich woanders wiedertreffen.

Einen Code vereinbaren (zum Beispiel beim Wort "Wir" nicken). Wird das Verhalten der Gruppe vom Freiwilligen imitiert, so ist er aufgenommen.

3. Die beiden Freiwilligen werden nun in den Raum gebeten und versuchen, Aufnahme in eine der beiden Gruppen zu finden.

### Vorschläge für das Gruppengespräch:

- Zuerst werden die Freiwilligen zu ihren Gefühlen und Erfahrungen befragt.
- Anschließend berichten die Beobachter, was ihnen aufgefallen ist.
- In der danach folgenden Diskussion könnte es um folgende Fragen gehen:
  - > Wie ist es, Teil der Gruppe zu sein, die sich abschottet? Ist es euch leicht- oder schwergefallen, den anderen abzuweisen?
  - > Kennt ihr solche Situationen im Alltag? Welche Folgen hat solches Verhalten?

Aus: Baustein zur nicht-rassistischen Bildungsarbeit, DGB-Bildungswerk Thüringen e.V.

## Wer ist das?

Vorbereitung: Die Gruppe sitzt im Kreis. Alle bekommen Zettel und Stift.

1. Jeder wählt unbemerkt und unauffällig ein Gruppenmitglied aus und beschreibt dessen Äußeres: Gesichtszüge, Größe, Körperbau, Kleidung, Haare ...  
Gefordert sind präzise Beschreibungen, aber keine Wertungen.
2. Nacheinander werden die Beschreibungen vorgelesen und alle raten, wer gemeint ist.

In der anschließenden Diskussion sollte darüber gesprochen werden, wie schwer eine objektive Beschreibung fällt und wie leicht die Grenze zur Diskriminierung und Beleidigung überschritten werden kann.

Luther2017, LISA 2012

Quelle: Bildungsserver Sachsen-Anhalt (<http://www.bildung-lsa.de>) Lizenz: Creative Commons (CC BY-NC-SA 3.0)

# Möglichkeiten der Erarbeitung: Bausteine zur Auseinandersetzung

In der zweiten Arbeitsphase erforschen die Schülerinnen und Schüler unterschiedliche inhaltliche Aspekte des Projektthemas "Reformation und Toleranz".

Das Angebot der Themen und Schwerpunkte ist sehr vielfältig. Die Auswahl richtet sich vor allem auch nach der jeweiligen Altersstufe sowie den Interessen, Fähigkeiten und Fertigkeiten der Schülerinnen und Schüler. So ist es zum Beispiel möglich, an den verschiedenen Perspektiven auf Toleranz sowie an der Entwicklung zu arbeiten, um dann in der Folge eine eigene Definition zu finden.

Die Erarbeitung kann aber auch stärker auf "Reformation und Toleranz" und die Positionen Luthers und Melanchthons im Kontext ihrer Zeit fokussiert sein. Unterstützung geben dabei nicht nur die Materialien dieses Kapitels, sondern ebenfalls einige Informationen des Abschnitts "Grundlagen: Texte und Materialien", die durchaus für die Schülerhand geeignet sind.



**Martin Luther (16. Jh.):**  
 "Die Liebe duldet alles, sie toleriert alles; der Glaube erduldet nichts [...]"

**Erasmus von Rotterdam (16. Jh.):**  
 "Wozu denn die Worte der Spaltung, wo eine so große Einheit ist?"



Zur unbedingt notwendigen Auseinandersetzung mit dem Begriff "Toleranz" aus heutiger Perspektive eignen sich Gedichte, Filme, Fotografien, Berichte und Ähnliches im besonderen Maße. Diese Materialien spiegeln häufig die Erfahrungen der Jugendlichen wider und bieten deshalb sehr gute Anknüpfungspunkte für intensiven Meinungs austausch und Selbstreflexion.

Vier kleine Geschichten (siehe S. 38), die sich so oder ähnlich in jeder Schule zugetragen haben könnten, regen zu kontroversen Diskussionen über Fragen von "Toleranz und Schule" an.



Luther2017, LISA 2012  
 Quelle: Bildungsserver Sachsen-Anhalt (<http://www.bildung-lsa.de>)

Lizenz: Creative Commons (CC BY-NC-SA 3.0)

## Toleranz-Zitate

- **Toleranz heißt: die Fehler des anderen entschuldigen. Takt heißt: sie nicht zu bemerken.**

*Arthur Schnitzler*

- **Bloßes Ignorieren ist noch keine Toleranz.**

*Theodor Fontane*

- **Toleranz ist gut. Aber nicht gegenüber Intoleranten.**

*Wilhelm Busch*

- **Wer mit mir reden will, der darf nicht bloß seine eigene Meinung hören wollen.**

*Wilhelm Raabe*

- **Toleranz sollte eigentlich nur eine vorübergehende Gesinnung sein; sie muß zur Anerkennung führen. Dulden heißt beleidigen.**

*Johann Wolfgang von Goethe*

- **Toleranz ist der Verdacht, dass der andere Recht hat.**

*Kurt Tucholsky*

- **Gleichgültigkeit ist die mildeste Form der Intoleranz.**

*Karl Jaspers*

- **Die Toleranz ist nicht grenzenlos. Sie findet ihre Grenze, vielleicht ihre einzige Grenze, in der etwaigen Intoleranz des anderen.**

*Helmut Schmidt*

- **Jeder ist tolerant - sich selbst gegenüber.**

*Unbekannt*

- **Jeder hat das Recht, alles zu tun, wodurch er keinen verletzt.**

*Arthur Schopenhauer*

- **Toleranz wird zum Verbrechen, wenn sie dem Bösen gilt.**

*Thomas Mann*

- **Um tolerant zu sein, muss man die Grenzen dessen, was nicht tolerierbar ist, festlegen.**

*Umberto Eco*

- **Toleranz ist immer das Zeichen, dass sich eine Herrschaft als gesichert betrachtet.**

*Max Frisch*

Luther2017, LISA 2012

Quelle: Bildungsserver Sachsen-Anhalt (<http://www.bildung-lsa.de>)

Lizenz: Creative Commons (CC BY-NC-SA 3.0)

## Toleranz-Bilder

### Beispiele:



Foto: Landesbildarchiv Sachsen-Anhalt



Foto: PH1 R. Oriez



Foto: privat



Foto: Landesbildarchiv Sachsen-Anhalt



Foto: U. S. Navy



Foto: Gianfranco Gori (CC BY- SA 3.0)



Foto: Landesbildarchiv Sachsen-Anhalt



Foto: privat

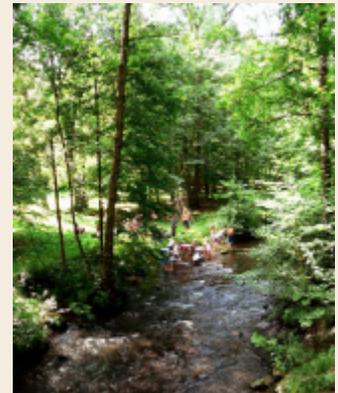


Foto: Landesbildarchiv Sachsen-Anhalt



Foto: Landesbildarchiv Sachsen-Anhalt



Foto: privat



Foto: Landesbildarchiv Sachsen-Anhalt  
Luther2017, LISA 2012



Foto: privat



Foto: Doris Ulman

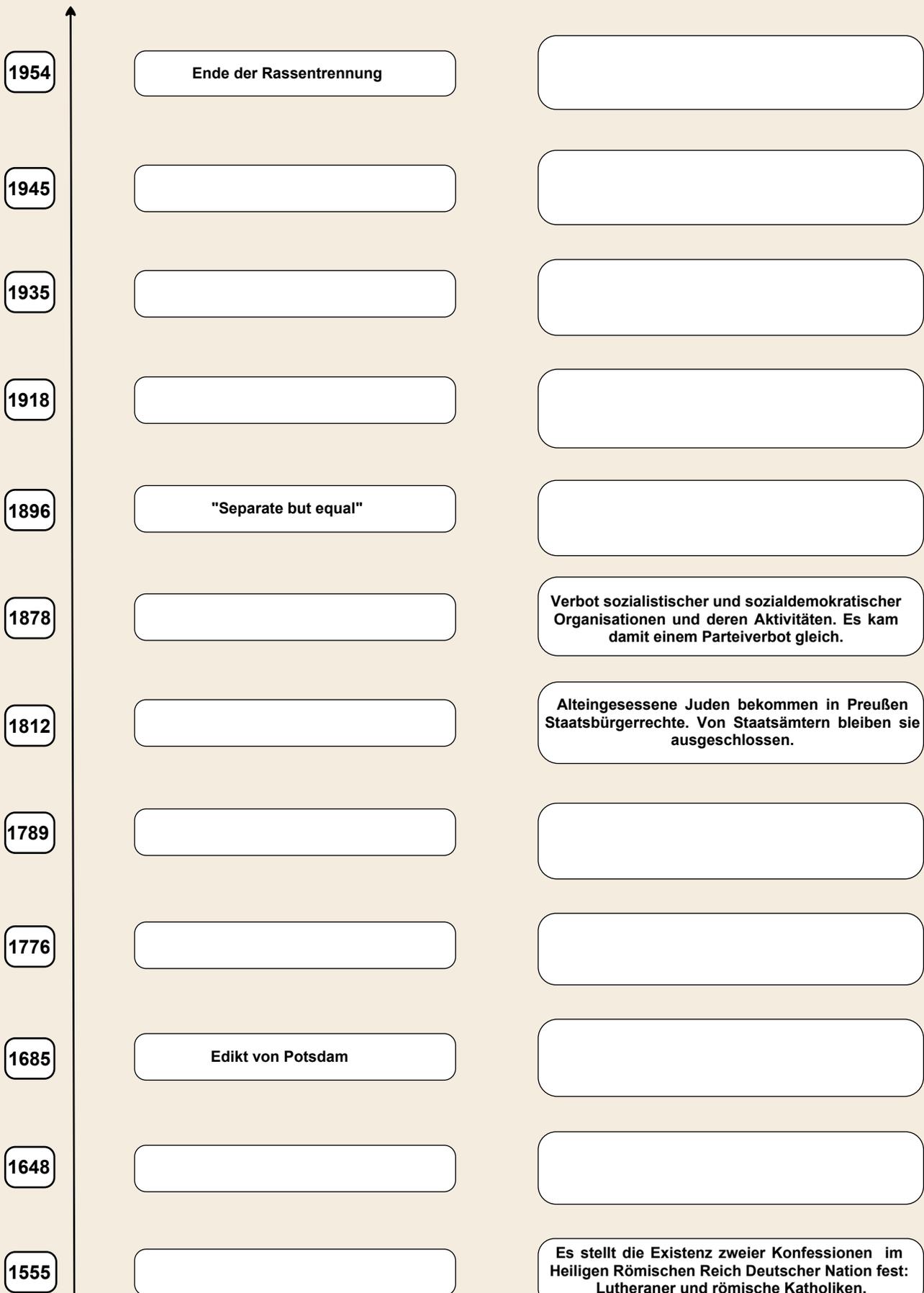
Die Gruppe sitzt im Kreis, alle Fotos liegen ausgebreitet auf dem Boden.

Vorschläge für das Gruppengespräch:

- Sucht euch jeder ein Foto aus und beschreibt, was ihr seht. Warum habt ihr gerade dieses Foto gewählt?
- Wählt jeder ein Foto aus, das euch negativ berührt. Sollte man die dargestellte Situation hinnehmen und tolerieren? Was ist nicht zu tolerieren? Was kann man dagegen tun?
- Was ist für dich Toleranz? Wann sollte man tolerant sein? Welches Verhalten kannst du nicht tolerieren?

Hinweis: Eine Fotobox des Verlages der Bertelsmann-Stiftung mit einer großen Auswahl von Bildern zum Thema Toleranz ist in den Medienstellen ausleihbar.

## Toleranz-Geschichte



**Unabhängigkeitserklärung**

**... war ein sozialer und juristischer Grundsatz für die Rassentrennung in den USA, basierend auf einem Urteil des Obersten Gerichtshofs**

**Frauenwahlrecht**

**Westfälischer Frieden**

**Die 13 amerikanischen Kolonien erklären ihre Unabhängigkeit von England und beanspruchen wichtige demokratische Grundrechte für sich.**

**Protestantischen Glaubensflüchtlingen aus Frankreich (Hugenotten) werden Niederlassungsfreiheit und Privilegien in Brandenburg zugesichert.**

**Preußisches Judenedikt**

**Augsburger Religionsfrieden**

**Gründung der Vereinten Nationen**

**Ein Urteil des Obersten Gerichtshofs der USA zum gemeinsamen Schulbesuch von „weißen“ und „schwarzen“ Kindern schreibt Rechtsgeschichte in den USA.**

**Es wird nach jahrzehntelangem Kampf der Frauenbewegung in der Weimarer Verfassung verankert.**

**Sozialistengesetz**

**Nürnberger Gesetze**

**Er beendet den Dreißigjährigen Krieg: katholische und evangelische Religion werden gleichgestellt.**

**Sie ist einer der Grundtexte, mit denen die Demokratie und Freiheit in Frankreich begründet wurden.**

**"Erklärung der Bürger- und Menschenrechte"**

**Eine Internationale Organisation zur Sicherung des Weltfriedens und für Völkerverständigung entsteht.**

**Ehen und außerehelicher Verkehr zwischen Juden und Nichtjuden werden verboten. Das Gesetz legitimiert die nationalsozialistische Rassenideologie juristisch.**

**Lösung:**

1954	Ende der Rassentrennung	Ein Urteil des Obersten Gerichtshofs der USA zum gemeinsamen Schulbesuch von „weißen“ und „schwarzen“ Kindern schreibt Rechtsgeschichte in den USA.
1945	Gründung der Vereinten Nationen	Eine Internationale Organisation zur Sicherung des Weltfriedens und für Völkerverständigung entsteht.
1935	Nürnberger Gesetze	Ehen und außerehelicher Verkehr zwischen Juden und Nichtjuden werden verboten. Das Gesetz legitimiert die nationalsozialistische Rassenideologie juristisch.
1918	Frauenwahlrecht	Es wird nach jahrzehntelangem Kampf der Frauenbewegung in der Weimarer Verfassung verankert.
1896	"Separate but equal"	... war ein sozialer und juristischer Grundsatz für die Rassentrennung in den USA, basierend auf einem Urteil des Obersten Gerichtshofs.
1878	Sozialistengesetz	Enthält das Verbot sozialistischer und sozialdemokratischer Organisationen und deren Aktivitäten und kam damit einem Parteiverbot gleich.
1812	Preußisches Judenedikt	Alteingesessene Juden bekommen in Preußen Staatsbürgerrechte. Von Staatsämtern bleiben sie ausgeschlossen.
1789	"Erklärung der Bürger- und Menschenrechte"	Sie ist einer der Grundtexte, mit denen die Demokratie und Freiheit in Frankreich begründet wurden.
1776	Unabhängigkeitserklärung	Die 13 amerikanischen Kolonien erklären ihre Unabhängigkeit von England und beanspruchen wichtige demokratische Grundrechte für sich.
1685	Edikt von Potsdam	Protestantischen Glaubensflüchtlingen aus Frankreich (Hugenotten) werden Niederlassungsfreiheit und Privilegien in Brandenburg zugesichert.
1648	Westfälischer Frieden	Beendet den Dreißigjährigen Krieg: katholische und evangelische Religion werden gleichgestellt.
1555	Augsburger Religionsfrieden	Es stellt die Existenz zweier Konfessionen im Heiligen Römischen Reich Deutscher Nation fest: Lutheraner und römische Katholiken.

Vorschläge für die Gruppenarbeit:

- Vervollständigt die Übersicht zu Entwicklungsschritten der Toleranz-Geschichte. (Einzel- oder Gruppenarbeit)
- Diskutiert: Gehört der jeweilige Entwicklungsschritt zu den Licht- und/oder Schattenseiten der Toleranz-Geschichte?
- Möglichkeiten zur Vervollständigung der Ereignisse nach 1954 prüfen (Kriege, Konflikte, wichtige Verträge und Ähnliches)

Luther2017, LISA 2012

Quelle: Bildungsserver Sachsen-Anhalt (<http://www.bildung-lsa.de>)

Lizenz: Creative Commons (CC BY-NC-SA 3.0)

## Toleranz - Entwicklung eines Begriffs

### **Cicero (1. Jh. v. Chr.):**

Einen Weisen zeichnet die Tugend des "Ertragens des Schicksals, des Verachtens der menschlichen Dinge" aus, seien es Schmerzen, Unglück oder Ungerechtigkeit".

(Cicero, Paradoxa stoicorum)

### **Augustinus (4. Jh.):**

"Fromm ertragene zeitliche Übel" sind ein Zeichen der Stärke des Glaubens, für die Gott "ewige Belohnung" bereit hält.

(Augustinus, De civitate, I, 29)

### **Bernhard von Clairvaux an Papst Eugen III.**

**(12. Jh.):**

"Einmal müssen doch die Heiden in voller Zahl zu ihr (der christlichen Wahrheit) gelangen! Warten wir darauf, daß ihnen der Glaube selbst zufällt? Wer gelangte je durch Zufall zum Glauben?"

(Peter Dinzelbacher, "Toleranz bei Bernhard von Clairvaux?", in: Cistercienser Chronik Bd. 109, 2002)

### **Erasmus von Rotterdam (16. Jh.):**

"Wozu denn die Worte der Spaltung, wo eine so große Einheit ist? [...] Wo ist die Liebe, die auch den Feind liebt, wenn ein anderer Vorname, [...] der Gürtel oder die Schuhe... mich dir verhasst machen? Warum geben wir nicht eher jene Lächerlichkeiten auf und gewöhnen uns, das Wesentliche vor Augen zu haben. [...] Denn durch einen Geist sind wir alle zu einem Leib getauft, Juden oder Heiden, Knechte oder Freie [...]"

(Erasmus, Handbüchlein eines christlichen Streiters)

### **Martin Luther (16. Jh.):**

"Die Liebe duldet alles, sie toleriert alles; der Glaube erduldet nichts und das Wort Gottes toleriert nichts, sondern das Wort muss vollkommen rein sein."

(Luther, WA 14, 669, 14-16)

### **John Locke (17. Jh.):**

„Die natürliche Freiheit des Menschen bedeutet, dass er frei ist von jeder höheren Gewalt auf Erden und nicht dem Willen oder der gesetzgebenden Gewalt eines Menschen untersteht, sondern allein das Gesetz der Natur zu seinem Rechtsgrundsatz erhebt.“

(John Locke, Über die Regierung)

### **Brockhaus-Lexikon (19. Jh.):**

Toleranz – Duldung – heißt die Zulassung einzelner Personen, oder auch ganzer Gesellschaften, welche in Rücksicht der Religion anders denken, als die zur herrschenden Religion sich bekennenden Bewohner eines Orts oder Landes.

### Vorschläge für die Gruppenarbeit:

- Wie hat sich die Bedeutung des Wortes "Toleranz" im Laufe der Zeit verändert? (Einzel- oder Gruppenarbeit)
- Recherchiert, was das Wort "Toleranz" heute bedeutet.
- In einer Umfrage unter Mitschülern und Lehrern könnt ihr deren Verständnis von Toleranz erfragen und vergleichen.

Luther2017, LISA 2012

Quelle: Bildungsserver Sachsen-Anhalt (<http://www.bildung-lsa.de>)

Lizenz: Creative Commons (CC BY-NC-SA 3.0)

Auszug aus: Annette Adelmeyer, Siegfried Both, Luther entdecken, Ein Buch zum Stöbern und Nachschlagen, 2005, S. 86/87

Dieser Text eignet sich besonders zum Einstieg in das Thema "Luther und Toleranz".

## 7 Schatten der Reformation

### Hass



Wittenberger Judensau

Wenn doch auch Jesus ein Jude war, wie ihr immer sagt, warum lässt Gott dann zu, dass dieses Volk so hart geschmäht wird?“ fragt Seberger seinen Meister, als dieser wieder einmal versonnen auf das Relief an der Schlosskirche blickt. „Seit Jahrhunderten sind sie irregeleitet von ihrem Stolz“, antwortet Martin ernst, „sehen sich als Gottes Volk. Sie vertrauen genauso blind auf diese Auserwähltheit wie die heutigen Christen auf den Bund des Papstes mit Gott, der doch gelogen ist. Sie alle, die nicht verstehen, sind die Pforten des Teufels in unsere Welt.“ Martin hat sich in Hitze geredet. Laut endet er: „Wir müssen sie zum wahren Glauben führen. Wer sich ihm verschließt, den müssen wir erkennen als williges Werkzeug des Teufels in der bevorstehenden letzten Schlacht.“

### Die Wittenberger Judensau

An der Ostseite von Luthers Predigtkirche ist in Höhe des Dachgesimses auch heute noch ein Steinrelief zu erkennen. Dabei handelt es sich um eine so genannte „Judensau“. Solche Spottdarstellungen, die Juden in intimster Beziehung zu einem Schwein zeigen, sind im Mittelalter weit verbreitet. Martin Luther kennt das Relief, das um 1304 entstanden ist, er geht täglich an ihm vorbei. Der Text „Rabini, Schem HaMphoras“ ist allerdings erst später hinzugekommen.

Für fromme Juden ist Gott so heilig, dass sie ihn nicht direkt ansprechen wollen. Sie benutzen z. B. das Wort Name (Schem). Jüdische Gelehrte haben im Laufe der Zeit ein System entwickelt, das dazu dient, Gott mit umschreibenden Bezeichnungen anzusprechen, um so dessen Heiligkeit nicht zu verletzen. Die magische Buchstabenformel Schem HaMphoras, was etwa „der unverstellte (unaussprechlich heilige) Name“ bedeutet, kann nach ihrer Ansicht Wunder bewirken. Schon diese Benennung wurde deshalb als heilig angesehen. Außenstehenden war das nicht verständlich und grenzte an Zauberei.

Diese unvorstellbar heilige Bezeichnung und damit den Gott der Juden bringt die Skulptur an der Kirche mit einer Sau in Verbindung. Die Rabbiner (jüdische Priester) werden als An-

hänger eines Tieres verleumdet, das für Juden unrein ist.

Die evangelische Stadtkirchengemeinde hat 1988 unterhalb dieses Bildes ein Bronzerelief in den Gehweg eingelassen, das eine hebräische und eine deutsche Umschrift trägt.



Darauf heißt es: „Gottes eigentlicher Name, der geschmähte Schem Hamphoras, den die Juden vor den Christen fast unsagbar heilig hielten, starb in sechs Millionen Juden unter einem Kreuzeszeichen“.

### Vorschläge für die Gruppenarbeit:

- Finde heraus, ob Luther ein Antisemit war?
- Auf welche Gründe für die Intoleranz gegenüber Juden verweist der Text?
- Vergleiche mit der gegenwärtigen Intoleranz gegenüber Minderheiten.

#### **Eine judenfeindliche Zeit**

Martin Luther lebt in einer judenfeindlichen Zeit. Zwar sind die Pogrome vorbei, die nach den großen Pestzügen im 14. Jahrhundert die jüdischen Siedlungen in den Städten leerten, doch dafür sind nun in ganz Europa Massenvertreibungen an der Tagesordnung. Wo die Juden bleiben dürfen, müssen sie sich entweder taufen lassen oder hohe Schutzabgaben zahlen.

Auch Luther zeigt sich zunehmend als Judenfeind. Zwar verweist er noch 1523 in seiner Schrift „Dass Jesus Christus ein geborener Jude sei“ auf den jüdischen Ursprung des Christentums, doch wird sein Verhältnis zu den Juden immer aggressiver, je näher er sich dem Ende der Welt und dem letzten Kampf Gottes mit den Mächten des Teufels fühlt. Er will die Juden zu dem Glauben bekehren, zu dem er selbst in jahrelanger Suche gekommen ist, und sieht ihren Glauben als Verirrung an. Anders als die Nationalsozialisten im 20. Jahrhundert zieht Luther seinen Hass auf Juden nicht aus der Vorstellung von einer minderwertigen Rasse. Für ihn sind sie unbelehrbare Ungläubige und genau wie Ketzer, Papstkirche und Türken Helfer des Antichristen. Auf Grund dieser Vorstellung entstehen verleumderische Schriften wie „Von den Juden und ihren Lügen“. Dort heißt es z. B.: „Dass man ihre Synagogen oder Schulen mit Feuer anstecke, und was nicht verbrennen will, mit Erde überhäufe und beschütte, dass kein Mensch einen Stein oder Schlacke davon sehe ewiglich ... Dass man ihnen verbiete, bei uns öffentlich Gott zu loben, zu danken, zu beten, zu lehren, bei Verlust Leibes und Lebens.“

Der Reformator ist zunehmend verbittert darüber, dass die Juden nicht auf den „rechten Weg“ umkehren. Obgleich er früher solchen Verleumdungen energisch entgegengetreten ist, erregt er sich nun über angebliche jüdische Brunnenvergiftungen. Wider besseres Wissen scheut er selbst vor Anspielungen auf „Ritual-

morde“ nicht zurück, bei denen Juden christliche Kinder gestohlen und ermordet hätten, um deren Blut für religiöse Zwecke zu nutzen. Es gibt keinen Anlass für diese Aggressivität.



*Diskussion zwischen jüdischen und christlichen Gelehrten, Holzschnitt – 16. Jahrhundert  
(Die jüdischen Gelehrten sind an der vorgeschriebenen „Judentracht“ mit den Knopfbüden, die christlichen an den Doktorbarettten zu erkennen.)*

In seiner letzten Predigt, drei Tage vor dem Tod, fordert er in Eisleben die Christen noch einmal auf, Juden zu vertreiben, falls sie sich nicht bekehren ließen. Wir wollen sie dann, so sagt er wörtlich, „bei uns nicht dulden noch leiden“. Der Reformator befindet sich mit seiner Judenfeindschaft im Gleichklang mit der Mehrheit seiner Mitbürger und ist ein Mensch seiner Zeit. Die „wutgeborenen“ Äußerungen zu den Juden sind aber kein Grundsatz seiner neuen Lehre.

## Toleranz als Ziel: *Confessio Augustana*

Nach Luthers Thesenanschlag im Jahre 1517 breitete sich die Reformation rasch in Deutschland aus. Viele Fürsten und Landesherren schlossen sich der neuen Lehre an und damit auch ihre Untertanen. Der erzkatholische Kaiser Karl V. fürchtete um seinen "rechten" Glauben und seine Macht und setzte deshalb alles daran, Luther und seine Anhänger zu bekämpfen.

Aber auch in den Reihen der evangelischen Vertreter drohte Konflikt, vor allem über eine grundsätzliche Glaubensfrage: Sind Brot und Wein, die im Gottesdienst als "Abendmahl" gereicht werden, tatsächlich Leib und Blut Jesu Christi? In Marburg stritten Luther und seine Anhänger darüber mit dem Schweizer Reformator Ulrich Zwingli und seinen Vertrauten. Philipp Melanchthon, der Freund und Vertraute Luthers, verfolgte die heftigen Auseinandersetzungen in dem sechsstündigen Gespräch mit großem Unbehagen und schrieb darüber an seinen Bruder Georg: *"Man wird sich noch lange streiten, bis es den Heiden ein Greuel ist. Da disputieren sie über das Abendmahl, gleich ob sie in den Himmel gesehen und Jesum gefragt hätten, wie er die Worte: 'Das ist mein Leib!' verstanden habe. Sie werden es doch hier auf Erden nicht ausmachen, und es gehört sich wohl nicht für uns Schwache, alles ergrübeln und erforschen zu wollen. Genug, wenn wir nur wissen und glauben, was zu unserem Heil nötig ist. Das übrige macht nur Zank, woran gewiss der Herr kein Gefallen hat"*. Melanchthon mochte keine Konflikte, er war eher auf der Suche nach Konsens. In dieser Glaubensfrage konnte aber keine Einigkeit erzielt werden.

Als Kaiser Karl V. 1530 zu einem Reichstag nach Augsburg einlud, schlug Melanchthons große Stunde. Kurfürst Johann von Sachsen beauftragte ihn, eine Verteidigungsschrift der Reformation zu verfassen, die *Confessio Augustana*, auch "Augsburger Bekenntnis" genannt. Melanchthon wollte mit diesem Bekenntnis die Gegner der Reformation über die wichtigsten Glaubensüberzeugungen der Lutheraner informieren und hoffte auf deren Anerkennung und Toleranz. Sein großes Ziel war die Durchsetzung von Religionsfrieden und kirchlicher Einheit in Deutschland. In der *Confessio Augustana* erklärte er die Grundsätze der reformatorischen Bewegung und deren Fundierung in Bibel und Kirche und warb um Anerkennung: *"Deshalb handeln diejenigen ganz unfreundlich, vorschnell und gegen alle christliche Einigkeit und Liebe, die die Unseren als Ketzer absondern [...]".* Zudem zählte er Missbräuche in der Kirche auf, wie zum Beispiel das Verbot der Priesterehe, und forderte Veränderungen. Während der Präsentation der *Confessio Augustana* wartete Melanchthon in einem Gasthaus. Luther verfolgte die Verhandlungen aus der Ferne und zollte seinem Freund für dessen Arbeit großen Respekt: *"Ich bin dazu geboren, dass ich mit den Rotten und Teufeln muss kriegem und zu Felde liegen [...]. Aber Magister Philipus fährt säuberlich und still daher, bauet und pflanzet, säet und begeußt mit Lust, nach dem Gott ihm hat gegeben seine Gaben reichlich"*.

Das Glaubensbekenntnis setzte die lutherische Kirche auf eine feste Basis. Hinter den Kulissen aber begannen Auseinandersetzungen, die dazu führten, dass sich die Spaltung der Konfessionen noch vertiefte. Die *Confessio Augustana* ist heute gültige Bekenntnisgrundlage der lutherischen Landeskirchen in Deutschland.

(Nach: Uwe Birnstein, *Der Humanist, Was Philipp Melanchthon Europa lehrte*, Berlin 2010, S.77 ff. und Melanchthon, *Das Magazin zu seinem 450. Todesjahr*, Berlin 2010, S. 38 ff.)

### Vorschläge für die Gruppenarbeit:

- Welche Grundhaltung prägt Melanchthon in seinem Denken und Handeln? Was unterscheidet ihn von Luther?
- Welche Grenzen setzt Melanchthon der Toleranz?
- Was ist ein Bekenntnis? Warst du schon einmal in der Lage, ein Bekenntnis abgeben zu müssen?

Luther2017, LISA 2012

Quelle: Bildungsserver Sachsen-Anhalt (<http://www.bildung-lsa.de>)

Lizenz: Creative Commons (CC BY-NC-SA 3.0)

## Toleranz als Bildungsprinzip

Melanchthon engagierte sich sehr für die Bildung der Jugend und gründete in seinem Haus in Wittenberg ein Privatinternat, sicher trugen auch finanzielle Erwägungen zu dieser Entscheidung bei.

Der Tagesablauf war klar geregelt: Ein Kind weckte die anderen mit einem selbst verfassten Gedicht. Das gemeinsame Essen wurde von Dankgebeten begleitet. Melanchthon unterrichtete Latein und Griechisch und bemühte sich dabei um eine abwechslungsreiche Vermittlung, aber auch um Respekt. Er schrieb Theaterstücke, die die Schüler aufführten. Man unterhielt sich auf Latein und übte sich in Dichtkunst.



Philipp Melanchthon (1497-1560)

Häufig kamen Gäste aus dem Ausland zu Besuch, die miteinander diskutierten. "Latein und Griechisch, Hebräisch und Ungarisch, ja sogar Türkisch und Arabisch", so erzählte Melanchthon, konnte man hören. Nicht umsonst war der Esstisch ein runder Tisch. Die Erfahrungen, die Melanchthon in seinem häuslichen Umfeld sammelte, brachte er in seine Ideen zum Schulunterricht ein.

### Melanchthons Bildungsideal

Jedes Kind soll Bildung erhalten und die Pfarrer haben dafür zu sorgen, dass die Eltern ihre Kinder in die Schule schicken. Die Kinder werden in drei "Haufen" (Klassen) eingeteilt, je nach Wissensstand und Lernbereitschaft. Die erste Lerneinheit beginnt mittags um zwölf Uhr. Vormittags werden die Lerninhalte abgefragt, wiederholt und vertieft.

"Deshalb sind in einem gut eingerichteten Staat Schulen nötig, in denen die Jugend, das Saatgut des Staates ist, erzogen werden soll." (Melanchthon)		
1. Haufen	2. Haufen	3. Haufen
"die Kinder, die lesen lernen"	"die Kinder, die lesen können"	"Wenn die Kinder in der Grammatik wohlgeübt sind, mag man die Geschicktesten auswählen und den dritten Haufen machen."
<i>Unterrichtsmaterial:</i>	<i>Unterrichtsmaterial:</i>	<i>Unterrichtsmaterial:</i>
"Handbüchlein, darin das Alphabet, der Glaube und andere und andere Gebete stehen" und ein Handbuch zum Vokabeln lernen.	christliche Texte, Texte von Erasmus und anderen	Texte lateinischer Klassiker (Vergil, Ovid, Cicero ...)
Die Schüler sollen "täglich ihre Schrift dem Schulmeister zeigen".	Wenn ein Lehrer den Grammatikunterricht verweigert, "soll man ihn laufen lassen und den Kindern einen anderen suchen, der sich der Mühe unterzieht, die Kinder zur Grammatik anzuhalten".	Latein genügt, "nicht Deutsch oder Griechisch, Hebräisch", das "beschwert" die Kinder.
Die Kinder sollen "zur Musik angehalten werden und mit den anderen singen".		Zusätzlich Rhetorik und Dialektik
		Das Unterrichtsniveau wird an die Schüler angepasst.

(Nach: Uwe Birnstein, Der Humanist, Was Philipp Melanchthon Europa lehrte, Berlin 2010, S. 68 ff.)

### Vorschläge für die Gruppenarbeit:

- Vergleichen Sie Melanchthons Vorstellungen von Schule mit Ihren Erfahrungen. Was würden Sie übernehmen? Welche Auffassungen teilen Sie nicht?
- Melanchthons Erfahrung: "Nie nimmt der Knabe ein Buch zur Hand, es sei denn dass der Lehrer ihn dazu benötigt." Hat sich in der Schule etwas geändert? Nehmen Sie Stellung.

Luther2017, LISA 2012

Quelle: Bildungsserver Sachsen-Anhalt (<http://www.bildung-lsa.de>)

Lizenz: Creative Commons (CC BY-NC-SA 3.0)

## Intoleranz im Bild



**Doktor** mit Doktorhut

**Martin** mit der Mönchskutte

**Luther** mit Türkenkopf

**Ecclesiast** (Kirchenlehrer) mit Priesterhut

**Schwärmer** mit aufgewühltem, von Wespen umschwärmtem Kopf

**Visitirer** als selbst ernannter Kirchenführer

**Barrabas** (Räuber in der Bibel) mit Keule

Hans Brosamer, Martinus Luther Siebenkopff 1529, Holzschnitt, Stiftung Luthergedenkstätten Sachsen-Anhalt

Hinweis: Der Künstler Hans Brosamer war ein Gegner Luthers. Er stellt ihn mit vielen Gesichtern dar ...

- als Mann der Kirche, Mönch, Gelehrter
- als Schwärmer mit ungewöhnlichen religiösen Vorstellungen
- als Ungläubiger
- als Räuber und Widersacher von Jesus im Neuen Testament.

Auch die Verwendung der Zahl Sieben soll den Menschen zeigen, dass Luther und seine Lehre gefährlich sind (Siehe Neues Testament: sieben Plagen, siebenköpfiges Tier ...)

Vorschläge für die Gruppenarbeit:

- Was drückt der Künstler Hans Brosamer aus? Ist er ein Befürworter oder Gegner Luthers?
- Ist eine solche Darstellung (Spottbild) eines Menschen erlaubt? Wo sind die Grenzen zu ziehen?
- Gibt es in der Gegenwart Karikaturen, die kontrovers diskutiert werden?
- Die Teilnehmer erstellen Karikaturen einer bekannten Persönlichkeit - Sänger, Sportler ...
- Selbstbild: Wie siehst du dich selbst?
- Vorstellung und Diskussion der Zeichnungen

Luther2017, LISA 2012

Quelle: Bildungsserver Sachsen-Anhalt (<http://www.bildung-lsa.de>)

Lizenz: Creative Commons (CC BY-NC-SA 3.0)

### **Hilde Domin, Unaufhaltsam**

Das eigene Wort,  
wer holt es zurück,  
das lebendige  
eben noch ungesprochene Wort?  
Wo das Wort vorbeifliegt  
verdorren die Gräser,  
werden die Blätter gelb,  
fällt Schnee.  
Ein Vogel käme dir wieder.  
Nicht dein Wort,  
das eben noch ungesagte,  
in deinen Mund.  
Du schickst andere Worte  
hinterdrein,  
Worte mit bunten, weichen Federn.  
Das Wort ist schneller,  
das schwarze Wort.  
Es kommt immer an,  
es hört nicht auf, anzukommen.  
Besser ein Messer als ein Wort.  
Ein Messer kann stumpf sein.  
Ein Messer trifft oft  
am Herzen vorbei.  
Nicht das Wort.

Am Ende ist das Wort,  
immer  
am Ende  
das Wort.

#### Vorschläge für die Gruppenarbeit:

- Was für eine Situation beschreibt Hilde Domin hier?
- Welche Stelle hat dich besonders angesprochen, welche ist dir ganz fremd?
- Hast du auch schon Situationen erlebt, in denen Wörter eine derartige Wirkung hatten?
- Was hast du gedacht? Wie hast du dich dabei gefühlt?
- Drücke deine Gefühle in einer Zeichnung aus.
- Stell eine Beispielsituation dar.

Dieses Gedicht eignet sich gut für eine Diskussion über verbale Gewalt und deren Wirkungen.

Luther2017, LISA 2012

Quelle: Bildungsserver Sachsen-Anhalt (<http://www.bildung-lsa.de>)

Lizenz: Creative Commons (CC BY-NC-SA 3.0)

### Szenen aus dem Schulalltag

Nach der Hofpause hat die Klasse 9b um 9.40 Uhr Matheunterricht bei Frau Traute. Drei Minuten nach dem Klingelzeichen poltern Sven und Patrick in den Klassenraum, acken gekaufte Brötchen und Kaffeebecher auf den Tisch und fangen an zu frühstücken. Auf Frau Trautes Hinweis, das zu unterlassen, reagieren sie zunächst nicht. Als die Lehrerin nicht locker lässt, platzt Patrick der Kragen: "Hab dich nicht so", brüllt er, "Was ist denn jetzt dabei, ich habe Hunger und das Brötchen vergammelt sonst".

Während dieser Auseinandersetzung spielt Melissa mit ihrem Handy und Mandy lackiert sich die Fingernägel.

*Wie geht es weiter?*

Variante A: Frau Traute gibt nach, um die Situation zu beruhigen und hofft so, mit dem Unterricht zügig anfangen zu können.

Variante B: Frau Traute bleibt bei ihrer Forderung, diskutiert immer wieder mit den Schülern, die daraufhin wutentbrannt aus dem Raum rennen. Nach einer Viertelstunde kann Frau Traute endlich mit dem Unterricht beginnen.

Wie in allen öffentlichen Einrichtungen gibt es auch in der Schule "An der Kippe" ein striktes Rauchverbot für alle. In den letzten Tagen wird viel um dieses Thema diskutiert. Der Grund: Die Schüler der neunten und zehnten Klassen haben sich bei der Schulleitung darüber beschwert, dass einige Lehrer auf dem Balkon am Lehrerzimmer stehen und rauchen. Das finden sie nicht in Ordnung, denn das Verbot gilt für alle! Die Reaktion der betroffenen Kollegen war heftig: "Wie können sich Schüler so etwas anmaßen. Sie stellen sich auf eine Stufe mit uns Erwachsenen. Das geht gar nicht!".

Der Englischkurs bei Herrn Gefürcht hat schon begonnen als es an der Tür klopft. Tobias hat lange vor dem Computer gesessen, morgens den Wecker nicht gehört und kommt deshalb wieder mal zu spät. Als der Lehrer auf sein Klopfen hin nicht reagiert, öffnet Tobias die Tür etwas und fragt, ob er eintreten darf. Herr Gefürcht schaut ihn mit einem Lächeln an und sagt: "Du darfst dem Unterricht folgen, wenn du noch einmal rausgehst, und uns das 'Häschen' machst." Tobias überlegt kurz und befolgt dann die Anweisung. Ein Teil der Mitschüler lacht darüber heftig, die anderen schauen betreten zu Boden.

In die fünfte Klasse der Schule "Gute Hoffnung" gehört auch die blinde Marie. Das aufgeweckte, lernbegierige Mädchen ist bei ihren Mitschülern beliebt. Sie helfen ihr im Schulalltag, stets ist im Schulhaus und auf dem Schulhof ein Klassenkamerad an ihrer Seite und passt auf, dass Marie nichts passiert. Im Unterricht bekommt das Mädchen zusätzlich Hilfe, um dem Geschehen folgen und alle Aufgaben lösen zu können.

Als die Auswahl des Klassenfahrtziels ansteht, regt sich zum ersten Mal leiser Protest: "Immer richtet sich alles nach Marie, um uns kümmert sich keiner."

(Ähnlichkeiten mit tatsächlichen Vorkommnissen sind nicht zufällig. Die Namen wurden geändert.)

### Vorschläge für das Gruppengespräch:

- Erzählt von Situationen, in denen ihr ähnliches erlebt oder von denen ihr gehört habt.
- Was hast du gedacht? Wie hast du dich dabei gefühlt?

### *Diskussion über Toleranz in der Schule, zum Beispiel:*

- Schule ist das Ende von Toleranz?
- Tolerante Erwachsene - Intolerante Jugendliche? - Oder umgekehrt?
- Wieviel Regeln verträgt die Schule?

*Hinweis:* Für das Gruppengespräch mit Schülern und Lehrern müssen vorher klare Regeln definiert werden. So ist es zum Beispiel unerlässlich, auf Namensnennung zu verzichten. Oder die Schüler diskutieren allein und teilen ihre Erkenntnisse im Anschluss mit.

Luther2017, LISA 2012

Quelle: Bildungsserver Sachsen-Anhalt (<http://www.bildung-lsa.de>)

Lizenz: Creative Commons (CC BY-NC-SA 3.0)

## Cyber-Bullying - Cybermobbing

Cyber-Bullying/Cybermobbing: Opfer werden per Medien über einen längeren Zeitraum schikaniert

Die Schüler der Klasse 8b sind in heller Aufregung, seit vor ein paar Tagen öffentlich wurde, dass drei Klassenkameraden ihren Mitschüler Tobias im Internet schwer beleidigt hatten. Er ist seitdem nicht mehr zum Unterricht gekommen.

Nach und nach werden die Einzelheiten des Falls bekannt: Marc, Sven und Paul erstellten eine Homepage, auf der sie ein Foto von ihrem Mitschüler präsentierten und die Besucher aufforderten, sein Äußeres zu bewerten. Die Beiträge von Besuchern waren für Tobias sehr beleidigend, denn die Nutzer der Internetseite hatten nicht nur seine ihrer Meinung nach altmodische Kleidung und Brille verspottet, sondern sich auch über seine Frisur lustig gemacht. Mit einem Klick war darüber zu entscheiden, ob Tobias überhaupt in der Klasse bleiben sollte. Zudem konnten Vorschläge zu seiner Vertreibung aus der Gruppe gemacht werden. Der Klassenlehrer, Herr Böse, erfuhr davon und bat daraufhin Schüler, Eltern und Lehrer zu einer außerordentlichen Klassenkonferenz, auf der über diesen Fall sehr kontrovers diskutiert wurde. Tobias und seine Eltern waren nicht anwesend. Einige Teilnehmer zeigten sich schockiert und forderten eine harte Bestrafung für die Drei, andere wiederum hielten das für eine unüberlegte Aktion. Früher hätte ja auch an der Tafel gestanden: "Jürgen ist doof!". Solche dummen Streiche kommen immer wieder vor, das muss man einfach tolerieren ...

*Hinweis: Etwa 33 Prozent der 14- bis 20- Jährigen in Deutschland sollen bereits Opfer von Cyber-Mobbing geworden sein. Das ergab im Jahr 2011 eine repräsentative Forsa-Umfrage mit 1000 Teilnehmern. 52 Prozent kennen den Täter. 21 Prozent konnten sich vorstellen, selbst als Täter im Internet aufzutreten. (MZ vom 4. September 2012)*

### Vorschläge für das Gruppengespräch:

- Erzählt von Situationen, in denen ihr ähnliches erlebt oder von denen ihr gehört habt.
- Tobias kommt nicht mehr in die Schule. Ist er einfach zu empfindlich? Welche anderen Gründe sind denkbar?
- Was sollte mit den drei Schülern passieren?
- "Solche dummen Streiche muss man einfach tolerieren." - Nimm Stellung zu der Aussage.
- Wie geht die Geschichte weiter?
- Was ist für dich Toleranz? Wann sollte man tolerant sein?
- Welches Verhalten kannst du nicht tolerieren?
- Ist Cybermobbing verboten? Informiere dich im StGB unter: Beleidigung (§ 185), Verleumdung (§ 187), Androhung von Gewalt (§ 241).

### Variante für einen Einstieg in das Thema:

Eine Mutter steht mit ihrem kleinen Sohn an der Kasse des Supermarktes. Er möchte unbedingt die Bonbons aus dem Regal, beginnt zu nörgeln und wirft sich dann mit lautem Geschrei auf den Boden. Die genervte Mutter zerrt das Kind hoch, schreit es an und haut ihm auf den Po und den Hinterkopf.

*Wie verhält man sich als Unbeteiligter?*

Luther2017, LISA 2012

Quelle: Bildungsserver Sachsen-Anhalt (<http://www.bildung-lsa.de>)

Lizenz: Creative Commons (CC BY-NC-SA 3.0)

## Intoleranz im Film

### Böse Bilder (30 min)



The screenshot shows the 'BILDUNGSSERVER SACHSEN-ANHALT' website. The user is logged in as 'Martina Franz'. The page displays the 'Medien Detailansicht' for the video 'Böse Bilder (30 Min)'. The video player shows a scene with two young men. The description on the right states: 'Kapitel: Viele unserer Medien sind bereits in Kapitel eingeteilt, damit Sie schneller navigieren können. Dieses Medium hat leider bisher noch keine Kapitel.' Below the description, there are options for 'Download' (komplett or Ausschnitt) and a 'Ihre Bewertung' section with five stars.

Der Außenseiter Jonas lebt alleine mit seiner Mutter und hat, bis auf seinen Klassenkameraden Lukas, nur wenige Freunde. In der Schule wird Jonas ausgegrenzt, ein stärkerer Mitschüler, Christian, ist besonders gemein zu ihm. Nachdem dieser sich eine Sportverletzung zugezogen hat, nutzen Jonas und Lukas Christians Schwäche aus und setzen sich gegen ihn zur Wehr. Den beiden Jungen gelingt es sich Christian vom Leibe zu halten, doch schon bald ist Jonas dies nicht mehr genug und er bringt Lukas dazu, Christian weiter zu erniedrigen und die gemeinsamen Taten mittels Handy auf Video festzuhalten. Jonas entwickelt eine große Faszination an den Demütigungen des Mitschülers und geht schließlich sogar soweit, seinen einzigen Freund Lukas zu verraten und für seine Zwecke zu missbrauchen. Die Spirale der Gewalt dreht sich unaufhaltsam weiter und alle drei Jugendlichen werden am Ende sowohl Opfer als auch Täter sein.

### Happy Slapping - Gemeinsam allein (17 min)



The screenshot shows the 'BILDUNGSSERVER SACHSEN-ANHALT' website. The user is logged in as 'Martina Franz'. The page displays the 'Medien Detailansicht' for the video 'Happy Slapping - Gemeinsam allein (17 Min)'. The video player shows a scene with four young women on a street. The description on the right states: 'Kapitel: Viele unserer Medien sind bereits in Kapitel eingeteilt, damit Sie schneller navigieren können. Dieses Medium hat leider bisher noch keine Kapitel.' Below the description, there are options for 'Download' (komplett or Ausschnitt) and a 'Ihre Bewertung' section with five stars.

Vier junge Mädchen, enge Freundinnen, haben sich eine Mutprobe ausgedacht: Eine von ihnen soll einen wildfremden Passanten schlagen und dieses soll gefilmt werden. Doch aus einem gewalttätigen "Scherz" wird zunehmend Schlimmeres: Eines der Mädchen wird zum Mobbing-Opfer, das gequält wird und dieses Quälen wird mit dem Handy gefilmt ...

Luther2017, LISA 2012

Quelle: Bildungsserver Sachsen-Anhalt (<http://www.bildung-lsa.de>)

Lizenz: Creative Commons (CC BY-NC-SA 3.0)

Vorschläge für das Gruppengespräch:

- Erzählt von Situationen, in der ihr ähnliches erlebt oder von denen ihr gehört habt.
- Diskutiert: Was sollte mit den Schülern passieren? Sollte man ihr Handeln tolerieren?
- Wie geht die Geschichte weiter?
- Was ist für dich Toleranz? Wann sollte man tolerant sein?
- Welches Verhalten kannst du nicht tolerieren?
- Wie findest du die Bezeichnung "Happy slapping" für dieses Verhalten?

Variante für einen Einstieg in das Thema:

Ein Vater ist mit seiner kleinen Tochter auf dem Spielplatz. Sie sitzt im Sandkasten mit ihrem Spielzeug als plötzlich ein kleiner Junge kommt und ihre Spielsachen benutzt. Das Mädchen weint und wehrt sich dagegen. Ihr Vater springt auf, schreit den Jungen an und reißt ihm die Schippe aus der Hand.

*Wie verhält man sich als Unbeteiligter?*

*Hinweis: Die Filme sind unter der Adresse [www.bildung-lsa.de/emutube.html](http://www.bildung-lsa.de/emutube.html) kostenlos zu downloaden.*

## Möglichkeiten des kreativen Gestaltens

In den ersten beiden Arbeitsphasen des Projekts haben die Schülerinnen und Schüler über verschiedene Aspekte von Toleranz diskutiert und im Austausch mit Anderen ihre Standpunkte überprüft.

Dabei gelangten die Projektteilnehmer in einer vertrauensvollen Atmosphäre zu neuen Einsichten, die sie nach einer Phase der Selbstreflexion beim kreativen Gestalten in eigenen Produkten verarbeiten können.

Die **Möglichkeiten der kreativen Entfaltung** sind so vielfältig, dass hier nur einige Anregungen gegeben werden können. So reicht die Angebotspalette von künstlerischer Entfaltung (Malerei, Grafik, Fotografie, Theater ...) über das Erstellen von Regeln des Zusammenlebens bis hin zum Erforschen des persönlichen Lebensumfeldes.

Nach bisherigen Erfahrungen in Projektwochenarbeit hat es sich als günstig erwiesen, die Kreativangebote im Vorfeld festzulegen. Die **Einwahl** der Schüler erfolgt dann **über diese kreativen Angebote**. Eine frühzeitige Information mit einer **Kurzbeschreibung** der Projekte (Beispiel siehe S. 47) kann dabei hilfreich sein.



(Die Fotos entstanden während einer Projektwoche im Martin-Luther-Gymnasium Eisleben, 2011)

Für die Arbeit an den Produkten sollte ein Zeitraum von ungefähr zwei Tagen veranschlagt werden, an dessen Ende die öffentliche Präsentation der Ergebnisse steht. Erfahrungsgemäß nehmen in dieser sehr intensiven Arbeitsphase das Engagement der Schüler und die Anspannung vor der Präsentation deutlich zu.

### Schülerin vor dem Präsentationstag:

"Auch am Abend noch in der Schule! Das verstößt doch gegen die Menschenrechte!"

Eisleben 2011

### Schülerin nach dem Präsentationstag:

"Die zwölf Stunden in der Schule habe ich gar nicht gemerkt. Das hätte ich nie gedacht!"

Eisleben 2011

Luther2017, LISA 2012

Quelle: Bildungsserver Sachsen-Anhalt (<http://www.bildung-lsa.de>)

Lizenz: Creative Commons (CC BY-NC-SA 3.0)

## Essen in fremden Kulturen

Die Eltern von Jussuf dürfen zurzeit am Tage *nichts essen und trinken*.  
Warum denn nicht?

Das ist nicht ganz *koscher*.  
Woher kommt dieser Spruch?



Im Fernsehen habe ich Menschen aus Ägypten gesehen, die nur *mit der rechten Hand* essen. Warum?

Ein Laden bei uns verkauft *Falaffel*.  
Ist das eine Art Waffel?

Als meine Freundin Sarah am Wochenende bei mir war, durfte es *kein Schweinefleisch* geben.  
Warum nicht?

Gefüllte Fisch (jüdische Speise)



Foto: me (CC BY-SA.3.0)

Rezept für eine Vorspeise

Kleine arabische Pralinen:  
Joghurtbällchen mit Walnüssen

- Für 12 Portionen:
- 1 kg Vollmilchjoghurt
- Salz
- 4 El kaltgepresstes Olivenöl
- 24 halbierte Walnüsse

Kabsa (arabisches Reisgericht)



Foto: Basel15

### Speisevorschriften im Judentum - Beispiele:

- Das Mischen von Fleischspeisen und Milchspeisen ist verboten.
- Kranke Tiere dürfen nicht gegessen werden.
- Das Essen von Schweinefleisch ist verboten.
- Schlachttiere muss man "schächten", das heißt, das Tier muss ausgeblutet sein, bevor es aufgebrochen wird.
- Tiere mit Flossen und Schuppen, die im Meer leben, darf man essen.

### Speisevorschriften im Islam - Beispiele:

- Man darf nur mit der rechten Hand essen.
- Kranke Tiere dürfen nicht gegessen werden.
- Das Essen von Schweinefleisch ist verboten.
- Schlachttiere muss man "schächten", das heißt, das Tier muss ausgeblutet sein, bevor es aufgebrochen wird.
- Man darf nicht über das Essen pusten.
- Man darf bei Tag im Stehen trinken und bei Nacht im Sitzen.

### Vorschläge für die Gruppenarbeit:

- Forscht nach Speisevorschriften im Islam, Judentum und ...
- Gibt es bei uns auch Speisevorschriften (Fasten, freitags Fisch, Weihnachten, ...)?
- "Wenn ich im Ausland bin, esse ich nur das, was ich kenne." Nehmt Stellung.
- Sucht nach typischen Speisen und Rezepten dafür.
- Prüft, ob ihr Gelegenheit zum Nachkochen dieser Speisen habt.
- Serviert diese Speisen mit entsprechenden Erläuterungen zur Präsentation.

Luther2017, LISA 2012

Quelle: Bildungsserver Sachsen-Anhalt (<http://www.bildung-lsa.de>)

Lizenz: Creative Commons (CC BY-NC-SA 3.0)

## Toleranz und Mode

### Beispiel: Frauenmode im Wandel

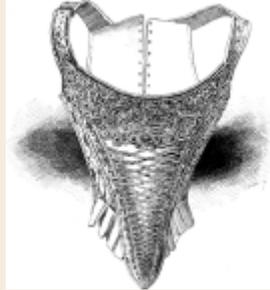
12./13. Jahrhundert



um 1605



18. Jahrhundert



um 1830



1863



Foto: Nordisches Museum, Stockholm

um 1900



um 1900



1897



um 1920



Foto: Henry Walker

1970



Foto: Vwpolonia75, (CC BY-SA 3.0)

2007

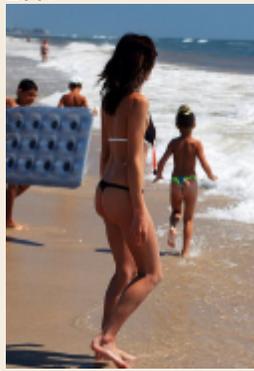


Foto: Oleksandr Bezpalko, (CC BY 2.0)

2009



Foto: Prissantenbär, (CC BY-SA 3.0)

Die Fotos wurden bei wikipedia am 22.10.2012 aufgerufen.

### Vorschläge für die Gruppenarbeit:

- Recherchiert zu folgenden Themen:

- > Bademode, Röcke und Hosen - Was hat sich verändert?
- > Kleiderregeln gestern und heute
- > Kindermode im Wandel der Zeit
- > Jugendmode im Spiegel der Zeit

- Bereitet eine Modenschau mit Moderation vor.

- Jeder kann anziehen was er will - Ist in der Schule eigentlich alles erlaubt? Nehmt Stellung.

Luther2017, LISA 2012

Quelle: Bildungsserver Sachsen-Anhalt (<http://www.bildung-lsa.de>)

Lizenz: Creative Commons (CC BY-NC-SA 3.0)

## Künstlerisches Gestalten

Die Exponate entstanden während einer religionsphilosophischen Projektwoche am Martin-Luther-Gymnasium in Eisleben in Kooperation zwischen den "DenkWegen zu Luther" und dem LISA zum Thema "Reformation und Freiheit". Sie sind hier als Anregung gedacht.



Ansichten aus dem Stadtbild Halles:



Luther2017, LISA 2012

Quelle: Bildungsserver Sachsen-Anhalt (<http://www.bildung-lsa.de>)

Fotos: privat

Lizenz: Creative Commons (CC BY-NC-SA 3.0)

### So soll meine Traumschule sein

Ich will, dass man vier Stunden Schule hat. Die Fächer sind Deutsch, Mathe, Gitarre, Musik und Gestalten. Gitarre ist ein neues Fach, Theater genauso. Es gibt vier Klassen. Die Schule ist sehr bunt, und es gibt eine Stunde Hofpause. Die Klassenräume sehen von außen schwarz aus und von innen bunt.

In jeder Klasse sind 60 Kinder. Die Schule ist 981 m hoch. Sie hat 90 Fenster. Am Mittwoch ist Andacht, dazu spielt ein Orchester [...]

Alle sollen im Hort spielen, und Bücher gibt es nur sechs. Man kann auch im Unterricht Kaugummi essen. Und es gibt keine Matheaufgaben. Zu jedem Heft gibt es ein kleines Buch, und wir kriegen keinen Ärger. Es müssen alle Jungs tanzen. Es müssen alle Mädchen Fußball spielen. Und alle dürfen toben und das Popellied singen. *Pauline Marquardt*

### Meine Wünsche, wie es in zwanzig Jahren in Merseburg aussehen soll

Es gibt keine Kriege mehr. Es gibt viele, viele Pferde. Und alle Pferde sind zahm. Und die Kinder, die arm sind, werden gerecht bezahlt. Die Tiere sterben nicht aus, und keiner ist traurig. Und dass es bunt auf der Erde ist, dass niemand krank ist und niemand Schluckauf hat, wünsch ich mir. Die Häuser sollen Tierköpfe aus Pappe haben. Aus ihnen sollen Luftballons, Blumen, Lutscher, Bonbons wachsen. Es kommen auch Seifenblasen heraus. Ich habe ein Pferd, und ich gewinne jedes Pferderennen. *Mareike Hülsmann*



### Was heißt "einig sein" für mich?

Wie oft versuchen Menschen, mit anderen einig zu werden, den gleichen Namen zu finden, eine Mitte zu suchen. Doch was sollte man tun, wenn man sich selbst nicht einig war? Wenn man mit einem Anderen nicht der gleichen Meinung war, konnte man dem Anderen aus dem Weg gehen oder sich gar verleugnen. Dann genau, in solchen Situationen, herrscht im Inneren des Menschen ein innerer Kampf. Die Gegner können zum Beispiel die sein, die sich eigentlich mit ihren Gegensätzen ergänzen wie Liebe und Enttäuschung, Wut und Trauer, Glück und Unglück oder wie Vertrauen und Misstrauen. Meistens halten sie und viele andere Gefühle, Empfindungen und Verstand im inneren Gleichgewicht und sorgen so für Ruhe.

Ist es nicht seltsam, dass der Mensch als das weitestentwickelte Geschöpf angesehen wird, manchmal aber nicht mit sich selbst einen Kompromiss eingehen kann? Ich bin froh darüber, dass es so ist und dass der Mensch, der angeblich alles beherrschen kann, manchmal über sich selber die Beherrschung verliert.

*Sergej Wieland*

Texte aus: Jürgen Jankofsky und Ludwig Schumann (Hrsg.), *Wir sind zum Gespräch geboren*, Texte schreibender Schüler zu Philipp Melanchthon, 2010, S. 28 ff.

Luther2017, LISA 2012

Quelle: Bildungsserver Sachsen-Anhalt (<http://www.bildung-lsa.de>)

Lizenz: Creative Commons (CC BY-NC-SA 3.0)

## Theaterwerkstatt

Die Theaterwerkstatt bietet viele Möglichkeiten des kreativen Gestaltens. So kann zum Beispiel ein Theaterstück erarbeitet und/oder einstudiert werden, aber auch ein theaterpädagogisches Projekt lässt viel Spielraum für die kreative Auseinandersetzung mit dem Thema "Toleranz und Intoleranz". Das Textbeispiel verdeutlicht die Möglichkeit einer Einwahl in das Kreativprojekt, ähnliche Formulierungen sind auch für andere Projekte denkbar.

### Kurzbeschreibung des theaterpädagogischen Kreativprojektes

"Die Liebe duldet alles, sie toleriert alles; der Glaube erduldet nichts."

Dieser Satz Martin Luthers zeigt seine Vorstellung von "Tolleranz".

Der Mönch Luther, der große Reformator spricht von grenzenloser Liebe, die alles toleriert? Wie meint er das?

Andererseits zeigt er sich unduldsam, wenn es um den "richtigen Glauben" geht. Wann ist seine Geduld zu Ende?

An wen richten sich seine Worte?

In der Kreativ-Gruppe Theater werden wir solche und andere Sätze (zum Beispiel: "Toleranz ist nicht grenzenlos.") inszenieren und darauf achten, was passiert.

Ein Stück, das schon da ist und etwa auswendig gelernt werden müsste, gibt es zu Beginn nicht. Wir befinden uns miteinander im „Labor“ und untersuchen, wie Toleranz und Intoleranz konkret werden im Auftreten und Handeln. Das Material ist vor allem die eigene Erfahrung eines jeden Mitspielers; aber auch mit Texten zum Thema kann gearbeitet werden. Die gemeinsamen Erfahrungen, die wir dabei machen, werden in der spielerischen Darstellung umgesetzt und verdichten sich zum Ende hin zu einer theatralen Präsentation.

Erfahrung im Theaterspielen ist für die Teilnehmerinnen und Teilnehmer nicht Bedingung, aber auch kein Hindernis. Oberste Regel für die Teilnahme ist nur: Wer dabei ist, macht mit. "Nur mal gucken" darf nur das Publikum.

(In Anlehnung an eine Beschreibung für die Projektwoche "Reformation und Freiheit" am Martin-Luther-Gymnasium Eisleben von Eberhard Schulz, Theaterpädagoge BuT, Ambulantes Kirchen-Theater AKT und nebenamtlicher Mitarbeiter der "DenkWege zu Luther".)

### Szenen aus dem Schulalltag

Episoden aus dem Schulalltag (siehe Seite 38) eignen sich sehr gut zur szenischen Gestaltung. So ist es vorstellbar, mehrere Varianten zu entwickeln und dem Publikum zu zeigen. Im Anschluss kommt man mit allen Beteiligten in eine spannende Diskussion über Fragen zu "Toleranz und Schule".

Nach der Hofpause hat die Klasse 9b um 9.40 Uhr Matheunterricht bei Frau Traute. Drei Minuten nach dem Klingelzeichen poltern Sven und Patrick in den Klassenraum, packen gekaufte Brötchen und Kaffeebecher auf den Tisch und fangen an zu frühstücken. Auf Frau Trautes Hinweis, das zu unterlassen, reagieren sie zunächst nicht. Als die Lehrerin nicht locker lässt, platzt Patrick der Kragen: "Hab dich nicht so", brüllt er, "Was ist denn jetzt dabei, ich habe Hunger und das Brötchen vergammelt sonst". Während dieser Auseinandersetzung spielt Melissa mit ihrem Handy und Mandy lackiert sich die Fingernägel.

*Wie geht es weiter?*

Variante A: Frau Traute gibt nach, um die Situation zu beruhigen und hofft so, mit dem Unterricht zügig anfangen zu können.

Variante B: Frau Traute bleibt bei ihrer Forderung, diskutiert immer wieder mit den Schülern, die daraufhin wutentbrannt aus dem Raum rennen. Nach einer Viertelstunde kann Frau Traute endlich mit dem Unterricht beginnen.

Variante C: Sven wird die Sache zu bunt. Er erinnert seine Mitschüler an die bevorstehende wichtige Klassenarbeit.

## Medien - Kommunikation - Befragung

### Erarbeitung und Durchführung einer schulinternen Befragung - Beispiele für Fragestellungen:

#### 1. Wie viele Stunden am Tag bist du im Internet aktiv?

- weniger als 1 Stunde
- 1 bis 3 Stunden
- 3 bis 5 Stunden
- 6 Stunden und mehr

#### 2. Kümmern sich deine Eltern darum, ...

- wie lange du im Internet bist?  ja  nein  gelegentlich
- welche Seiten du im Internet nutzt?  ja  nein  gelegentlich

#### 3. Welche sozialen Netzwerke nutzt du regelmäßig? (Mehrfachnennungen möglich)

- Facebook
- ICQ
- SchülerVZ
- MSN
- Wer kennt wen
- andere ...

#### 4. Hast du schon einmal ...

- den Begriff "Cyberbullying" gehört?  ja  nein
- negative Erfahrungen im Internet oder per Handy gemacht?  ja  nein
- in der Schule über "Cybermobbing" gesprochen?  ja  nein
- mit deinen Eltern darüber gesprochen?  ja  nein

#### 5. Ist es schon einmal vorgekommen, dass ...

- dir jemand Beleidigungen, Drohungen oder andere unangenehme Nachrichten geschickt hat?  nein  einmal  mehrmals
- jemand Beleidigungen oder Gerüchte über dich im Internet verbreitet hat?  nein  einmal  mehrmals
- jemand in deinem Namen Nachrichten versendet hat oder einen Account in deinem Namen erstellt hat?  nein  einmal  mehrmals

#### 6. Wenn ja, wie hast du dich in der Situation gefühlt? (Mehrfachnennungen möglich)

- Ich war sehr wütend.
- Ich war sehr verzweifelt.
- Ich hatte Angst.
- Ich bin nicht zur Schule gegangen.
- Nichts davon.

#### 7. Weißt du, wer dahinter steckte?

- Ja
- Nein
- Ich habe eine Vermutung

#### 8. Ist es schon einmal vorgekommen, dass ...

- du darüber nachgedacht hast, selbst jemandem zu schaden.  ja  nein
- du selbst zum Täter geworden bist.  ja  nein

#### 9. Welche Beweggründe standen dabei im Vordergrund?

- Rache  Schadenfreude
- Wut  andere

#### 10. Hast du in der Situation darüber nachgedacht, wie der andere sich dabei fühlt?

- Ja
- Nein

**Hinweis:** Schulinterne Umfragen müssen anonym sein und von der Schulleitung genehmigt werden.

Luther2017, LISA 2012

Quelle: Bildungsserver Sachsen-Anhalt (<http://www.bildung-lsa.de>)

Lizenz: Creative Commons (CC BY-NC-SA 3.0)

## Streitschlichter

Das Streitschlichter-Team leistet einen bedeutsamen Beitrag zum Erstellen und zur Einhaltung wichtiger Regeln im gewaltfreien Umgang mit Konflikten sowie zum toleranten Miteinander an der Schule. Zudem stärkt die Mitarbeit in dieser Gruppe das Selbstvertrauen und Selbstwertgefühl der Beteiligten.

Ein **Konflikt** ist eine Auseinandersetzung zwischen zwei oder mehreren Personen,

- > in der unvereinbare Standpunkte aufeinander prallen,
- > in der eine Person die andere unterdrückt,
- > in der sich unterschiedliche Handlungswünsche gegenüberstehen.

**Mittel**, die den Konflikt verschärfen:

- > Drohungen, die Angst machen sollen
- > Verbreitung von Beleidigungen und Gerüchten
- > aggressives Verhalten



Zeichnung: Heike Hinke

### Anforderungen an einen Streitschlichter:

- Akzeptanz bei den Mitschülern
- Einfühlungsvermögen und Verständnis
- Selbstbewusstsein
- Fähigkeit zur Teamarbeit
- Zuverlässigkeit
- Zuhören können
- Vertrauliche Informationen für sich behalten können

### Phasen einer Mediation:

#### 1. Einleitung:

- Vertraulichkeit zusichern
- Regeln und Rolle der Mediatoren erklären, Verfahren erläutern
- Ziel der Mediation aufzeigen

#### 2. Sichtweise der einzelnen Konfliktparteien:

- Standpunkte vortragen
- Mediatoren fassen zusammen

#### 3. Konfliktherhellung:

- Nachfragen und klären
- Motive und Gefühle herausfinden
- Abschließend: Wie geht es euch jetzt? Welche Wünsche habt ihr?

#### 4. Problemlösung:

- Lösungsmöglichkeiten suchen, diskutieren und bewerten
- Einen Kompromiss finden

#### 5. Vereinbarung:

- Text genau formulieren und vorlesen
- Alle Beteiligte unterschreiben

Nach: K. Faller, W. Kerntke, M. Wackmann, Konflikte selber lösen, Mülheim a. d. Ruhr, 1996

Luther2017, LISA 2012

Quelle: Bildungsserver Sachsen-Anhalt (<http://www.bildung-lsa.de>)

Lizenz: Creative Commons (CC BY-NC-SA 3.0)

### Geocaching

**Geocaching** (von **griechisch** γῆ, geo „Erde“ und **englisch** cache „geheimes Lager“ (gesprochen: [ˈdʒiːoʊkæʃɪŋ], im deutschsprachigen Raum zumeist [ˈgeːoʊkɛʃɪŋ])), auch **GPS-Schnitzeljagd** genannt, ist eine Art elektronische Schatzsuche oder **Schnitzeljagd**. Die Verstecke („Geocaches“, kurz „Caches“) werden anhand **geografischer Koordinaten** im **World Wide Web** veröffentlicht und können anschließend mit Hilfe eines **GPS-Empfängers** gesucht werden. Mit genauen **Landkarten** ist auch die Suche ohne GPS-Empfänger möglich.

Ein **Geocache** ist in der Regel ein wasserdichter Behälter, in dem sich ein **Logbuch** sowie verschiedene kleine Tauschgegenstände befinden. Jeder Besucher trägt sich in das Logbuch ein, um seine erfolgreiche Suche zu dokumentieren. Anschließend wird der Geocache wieder an der Stelle versteckt, an der er zuvor gefunden wurde. Der Fund wird im Internet auf der zugehörigen Seite vermerkt und gegebenenfalls durch Fotos ergänzt. So können auch andere Personen – insbesondere der Verstecker oder „Owner“ (englisch für „Eigentümer“) – die Geschehnisse rund um den Geocache verfolgen. Wesentlich beim gesamten Such- und Tauschvorgang ist, dass von anderen anwesenden Personen das Vorhaben nicht erkannt wird und so der Cache Uneingeweihten verborgen bleibt.

Wikipedia. Aufgerufen am 21.08.2012 um 10.23 Uhr



Fotos: privat



Die Methode **Geocaching** eignet sich sehr gut für die Arbeit mit Jugendgruppen, da hier auf abwechslungsreiche und interessante Art und Weise Orte erkundet werden können, die sonst wenig Beachtung finden oder Jugendliche nicht sofort ansprechen.

In der Regel gibt es für die meisten Orte schon Geocaching-Routen, die in verschiedenen nationalen und internationalen Datenbanken abrufbar sind: zum Beispiel ...

[www.opencaching.de](http://www.opencaching.de)

[www.geocaching.com](http://www.geocaching.com)

Spezielle Themen-Routen in Sachsen-Anhalt, wie etwa zum Thema "Luther in Wittenberg", findet man zum Beispiel unter [www.denkwege-zu-luther.de/geocaching](http://www.denkwege-zu-luther.de/geocaching).

Es gibt auch **Seminare**, in denen man die Methode Geocaching fundiert erlernen und ausprobieren kann. Auf Nachfrage werden im **Landesinstitut für Schulqualität und Lehrerbildung Sachsen-Anhalt (LISA)** entsprechende Kurse angeboten (Kontaktadresse: [birgit.kersten@lisa.mk.sachsen-anhalt.de](mailto:birgit.kersten@lisa.mk.sachsen-anhalt.de)). Die Evangelische Akademie Wittenberg veranstaltet regelmäßig Seminare an verschiedenen Orten (<http://www.junge-akademie-wittenberg.de>).

Zur elektronischen Schnitzeljagd gibt es spezielle GPS-Geräte, die für die Arbeit mit Jugendgruppen ausleihbar sind (Kontaktadresse: [birgit.kersten@lisa.mk.sachsen-anhalt.de](mailto:birgit.kersten@lisa.mk.sachsen-anhalt.de)). Auch die Evangelische Akademie in Wittenberg verleiht GPS-Geräte und künftig zusätzlich Smartphones und Tablets.

Luther2017, LISA 2012

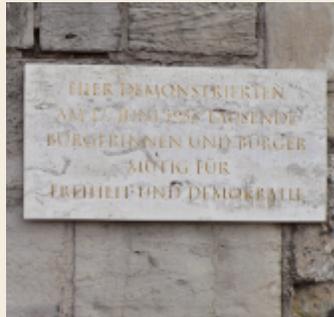
Quelle: Bildungsserver Sachsen-Anhalt (<http://www.bildung-lsa.de>) Lizenz: Creative Commons (CC BY-NC-SA 3.0)

## Historische Orte der Toleranz und Intoleranz in der Region

Es gibt auch Caches, die sich historischen Themen zuwenden. In der Beschreibung des jeweiligen Fundortes wird auf bestimmte Bereiche - wie hier zum Beispiel "Toleranz und Intoleranz" - eingegangen. Die gezeigte Auswahl aus *Halle* lädt nicht nur zur Recherche, sondern auch zur Auseinandersetzung über ihre Zuordnung zu Orten der Toleranz und Intoleranz ein. Diese historischen Orte lassen sich sehr gut miteinander verknüpfen.



Ehemalige Synagoge



Gedenktafel am Hallmarkt



Moritzburg



Markt: Roter Turm und Roland



Franckesche Stiftungen



Martin-Luther-Universität



Gedenkstätte Roter Ochse

Fotos: LISA, Landesbildarchiv Sachsen-Anhalt und privat

### Vorschläge für die Gruppenarbeit:

- Fotos von ausgewählten regionalgeschichtlichen Orten als Einstieg: Orte der Toleranz und Intoleranz
- Selbsterkundung von regionalgeschichtlichen Orten der Toleranz und/oder Intoleranz
- Dokumentation der Ergebnisse in einer Ausstellung
- Vorbereitung einer Stadtführung/Ortsführung (Schüler führen Schüler)
- Ausarbeitung einer Multi-Cache-Route

Luther2017, LISA 2012

Quelle: Bildungsserver Sachsen-Anhalt (<http://www.bildung-lsa.de>)

Lizenz: Creative Commons (CC BY-NC-SA 3.0)

## Fiktives Interview - Martin Luther im Gespräch

### Interview der Zeitung "Werte im Wandel" mit Dr. Martin Luther über Toleranz, Liebe, Angst, Hass und andere menschliche Eigenschaften

Zusammengestellt von Martina Franz

**Dr. Luther, in der heutigen Zeit gestaltet sich das Zusammenleben der Menschen immer schwieriger, oft gibt es Probleme. Sehr häufig wird deshalb ein tolerantes Miteinander gefordert. Herr Doktor, was sagen Sie dazu?**

Die Liebe duldet alles, sie toleriert alles, der Glaube erduldet nichts, und das Wort Gottes toleriert nichts, sondern das Wort muss vollkommen rein sein. Hans-Martin Barth, Die Theologie Martin Luthers, Göttingen 2009

**Liebe duldet alles ... Dr. Luther, das müssen Sie unseren Lesern schon noch etwas näher erklären.**

Liebe heißt auf deutsch nichts anderes, als einem von Herzen günstig und hold sein und alle Güte und Freundschaft erbieuten und zeigen. Gesamteition, Band A, 358

Die höchste Gnade Gottes ist es, wenn in der Ehe die Liebe dauernd blüht. Martin Luther, Tischreden

**Mussten Sie als liebender Mensch schon viel erdulden?**

Mein Töchterlein Elisabeth ist mir gestorben. Wundersam, wie gramvoll sie mir meinen Sinn gelassen hat, fast wie eine Frau, so bewegt mich das Mitleiden mit ihr. Vorher hätte ich niemals geglaubt, dass väterliche Sinne um eines Kindes willen so weich werden. Martin Luther, Tischreden

**Ihre Kinder liegen Ihnen wohl sehr am Herzen? Was ist Ihnen in der Erziehung wichtig?**

Je mehr Kinder, umso größeres Glück. Martin Luther, Tischreden

Man soll ein Kind strafen, aber man soll ihm auch zu essen und zu trinken geben, damit man sieht, dass man es gern brav hätte. Martin Luther, Tischreden

**Dr. Luther, wie war denn Ihre eigene Kindheit? Wie war Ihr Verhältnis zu Ihren Eltern und Lehrern?**

Meine Eltern strafften mich sehr streng, sodass ich verschüchtert wurde. Meine Mutter strafte mich um einer einzigen Nuss willen bis aufs Blut. Otto Clemen, Luther im Kreise der Seinen, 1983

Auch ich wurde (in der Schule) einmal vormittags fünfzehnmal ohne alle Schuld geschlagen: ich sollte deklinieren und konjugieren und hatte es nicht gelernt. Martin Luther, Tischreden

**Und was hat Ihnen in Ihrem Leben am meisten geholfen, mit großen Problemen fertig zu werden?**

Wer seines Glaubens nicht gewiss ist, der kann nicht bestehen; des Glaubens Grund aber [...] ist Gottes recht verstandenes Wort. Wer das rein hat und unverfälscht, der kann bestehen und siegen im Kampf gegen alle Pforten der Hölle. Martin Luther, Tischreden

**Ihnen hilft also der feste Glaube an Gott. Und was soll mit den Menschen passieren, für die Religion keine Rolle spielt?**

Predigen will ich's, sagen will ich's, schreiben will ich's, aber mit Gewalt zwingen und dringen will ich niemand, denn der Glaube will willig und ungenötigt sein und ohne Zwang angenommen werden. (1522)

Martin Luther, Tischreden

Luther2017, LISA 2012

Quelle: Bildungsserver Sachsen-Anhalt (<http://www.bildung-lsa.de>) Lizenz: Creative Commons (CC BY-NC-SA 3.0)

### **Dr. Luther, es gibt neben den Christen auch viele Menschen, die anderen Religionsgemeinschaften angehören. Was sagen Sie denen?**

Man sollte ja einen jeglichen glauben lassen, was er wollt, glaubt er Unrecht, so hat er genug Strafe an dem ewigen Feuer in der Hölle. (1528) Gesamtwerk, WA 26, 145-146

Ein solch verzweifeltes, durchböstes, durchgiftetes, durchteufeltes Ding ist's um diese Juden, so diese 1400 Jahre unsere Plage, Pestilenz und alles Unglück gewesen sind und noch sind [...]. (1543)

Martin Luther, Von den Juden und ihren Lügen

Denn der Türke [...] ist ein Diener des Teufels, der nicht allein Land und Leute verdirbt mit dem Schwert [...], sondern auch den christlichen Glauben und unseren lieben Herrn Jesus Christus verwüstet [...].

Gesamtwerk, WA30/II, 120/26-3

### **Dr. Luther, das sind ja sehr zornige Worte.**

Ich habe keine bessere Arznei als den Zorn, denn wenn ich gut schreiben, beten und predigen will, dann muss ich zornig sein; da erfrischt sich mein ganzes Geblüt, mein Verstand wird geschärft, und alle Anfechtungen weichen. Martin Luther, Tischreden

### **Und wie sieht es da mit dem christlichen Gebot der Nächstenliebe aus?**

Das ist das erste und höchste Werk der Liebe, was ein Christ, wenn er gläubig geworden ist, tun soll: dass er andere Leute auch zum Glauben bringe, wie er dazu gekommen ist. Gesamtedition der Werke Luthers, Weimar 1883

Willst du wissen, wie du deinen Nächsten lieben sollst, [...] so bedenke mit Fleiß, wie lieb du dich selbst hast. Dann wirst du ganz gewiss ängstlich wünschen, dass man dich auch in Not und Gefahren lieb hat und dir mit jedem Rat zur Seite steht - mit Rat und Tat nicht nur aller Menschen, sondern auch aller anderen Kreaturen.

Gesamtedition der Werke Luthers, Weimar 1883

### **Dr. Luther, herzlichen Dank für Ihre Antworten. Sie haben unseren Lesern damit viele Ansätze zum Nachdenken und Diskutieren geliefert.**

*Hinweis: Dieses fiktive Interview kann auch in der Phase der Erarbeitung zum Thema Toleranz genutzt werden.*

#### Vorschläge für die Gruppenarbeit:

- Stellt diese oder selbst entwickelte Fragen verschiedenen Gesprächspartnern zu deren Erfahrungen mit Intoleranz und ihren Vorstellungen von Toleranz.
- Interviewpartner könnten zum Beispiel Persönlichkeiten des öffentlichen Lebens oder auch interessante Menschen aus eurem persönlichen Umfeld sein.
- Eine Dokumentation der Gespräche ist vielfältig möglich: Tonaufzeichnung, Video, Schrift ...
- Vergleicht die Antworten auf ausgewählte Fragen.

Luther2017, LISA 2012

Quelle: Bildungsserver Sachsen-Anhalt (<http://www.bildung-lsa.de>)

Lizenz: Creative Commons (CC BY-NC-SA 3.0)

## Toleranz und Sport

### Gemeinsam - Verschieden

Matthias Steiner



Foto: Dacoucou, (CC BY-SA 3.0)

Lukas Podolski

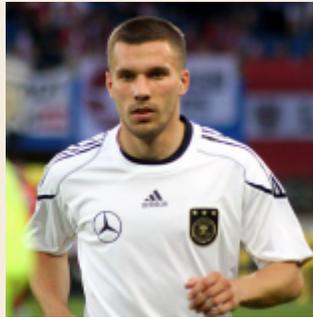


Foto: steindy, (CC BY-SA 3.0)

Fatmire Bajramaj



Foto: Bundeswehr-Fotos, (CC BY 2.0)

Andrea Petkovic

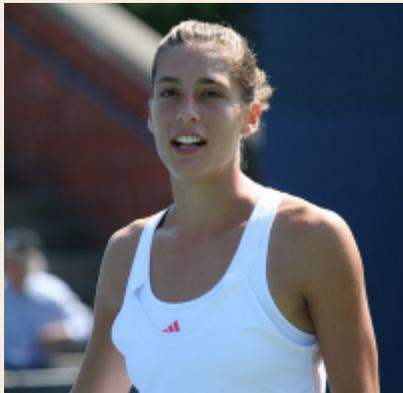


Foto: Robbie Mendelson, (CC BY 2.0)

Meredith Michaels-Berbaum



Foto: christoph73, (CC BY-SA 3.0)

Kamghe Gaba



Foto: Andre Zehetbauer, (CC BY 2.0)

Die Fotos wurden bei wikipedia am 22.10.2012 aufgerufen.

**Das sind alles erfolgreiche Sportler, die für Deutschland kämpfen und deren Wurzeln nicht in Deutschland liegen .**

Weitere Sportler, deren Wurzeln nicht in Deutschland liegen (Auswahl):

- Celia Okoyino da Mbabi (Fußball)
- Marcel Nguyen (Turnen)
- Miroslav Klose (Fußball)
- Raphael Holzdeppe (Leichtathletik)
- Dimitri Colupaev (Schwimmen)

Vorschläge für die Gruppenarbeit:

- Erkundet den Lebenslauf und die sportlichen Erfolge dieser und/oder weiterer Sportler.
- Nehmt Kontakt zu ihnen auf und bittet sie um ein Interview zu ihren Erfahrungen mit Toleranz und Intoleranz.
- Forscht nach Politikern, deren Wurzeln nicht in Deutschland liegen: Kontaktaufnahme und Interview.
- An eurer Schule gibt es Schüler, deren familiäre Wurzeln nicht in Deutschland liegen. Es lohnt, ihre Gesichter zu zeigen und ihre Geschichten zu erzählen.

Luther2017, LISA 2012

Quelle: Bildungsserver Sachsen-Anhalt (<http://www.bildung-lsa.de>)

Lizenz: Creative Commons (CC BY-NC-SA 3.0)

## Fußball und Intoleranz

### Stadion-Rufe

"Schwarz - Rot - geil"  
"Alles außer Deutschland ist Scheiße"  
"Schwuchtel"  
"Komm, Affe renn!"  
"Scheiß Nigger"  
"Bimbo"  
"Drecksjude, gib Gas"  
"U-U-U-U-U"  
"Sieg heil"

### T-Shirt-Aufdrucke

"Dauerkarte statt Döner"  
"Herrenrasse xy"

### Gesänge

"Eine U-Bahn von Sankt-Pauli nach Auschwitz"

### Meinungen

Eine Polizistin: "Im Grunde sind die Fans nicht rassistisch, aber wenn sie betrunken sind und Frust haben, sind die gegen alles."

Ein Polizist nach einem Spiel, in dem es auch rassistische Äußerungen gab: "Keine Probleme. Alles normal."

Ein Fan: "Es ist schlimm, dass immer alle auf den Osten einprügeln, wenn etwas passiert."

Ein Fan aus einer Gruppe: "Hey, ihr habt diese Geräusche gemacht. Das finde ich gar nicht gut." Alles lacht.

Nach: Spiegel online, Ein ganz normaler Sonntag, 2.4.2006, aufgerufen am 19.9.2012

### Vorschläge für die Gruppenarbeit:

- Erzählt von ähnlichen Situationen, die ihr selbst erlebt oder von denen ihr gehört habt.
- Nehmt Stellung zu Sprüchen, Gesängen und Aufdrucken.
- Nehmt Stellung: "Die Fans sind nicht rassistisch."
- Formuliert Regeln für einen tolerantes Miteinander im Sport.

Variante: Entwicklung einer Kampagne gegen Intoleranz im Sport (oder in der Schule)



1. Zielstellung und Adressatenkreis der Kampagne festlegen
2. Slogans überlegen: "xy Fans gegen Rechts" (Gegensatz zu "Herrenrasse xy")
3. geeignete Mittel der Umsetzung finden: Grafiken, Button, Flyer, Kurzfilm, Werbespot ...
4. medienwirksame Auftaktveranstaltung planen



Luther2017, LISA 2012

Quelle: Bildungsserver Sachsen-Anhalt (<http://www.bildung-lsa.de>)

Lizenz: Creative Commons (CC BY-NC-SA 3.0)

## Toleranz und Intoleranz in der Musik

### Rammstein - Wut will nicht sterben

Sag mir, wie weit willst du geh'n  
Willst Du ihn am Boden seh'n? - Ja  
Willst Du dass er vor Dir kniet  
Willst Du dass er um Gnade fleht?  
Rachegeanken von Demut gepeitscht  
Du siehst und hörst nicht mehr  
Deine kranken Gefühle  
geben ihm keine Chance  
Deine Wut will nicht sterben  
nur dafür lebst Du noch. [...]  
www.lyricsmode.com, aufgerufen am  
09.10.2012

### Wir sind Helden - Kaputt

Dein Vater ist kaputt  
Aber du bist es nicht  
Verbeult und verbogen  
Und vielleicht nicht ganz dicht  
Aber irgendwo darunter  
Bist du seltsam okay  
Beinahe unversehrt  
Unter allem was weh tut  
  
Ich weiss, du willst helfen  
Ich weiss, du grämst dich  
Ich weiss, du willst abhauen  
Ich weiss, du schämst dich [...]  
www.songtexte.com, aufgerufen am  
26.9.2012

### Jennifer Rostock - Tier in dir

Eiskalt liegt der Augenblick in der Luft  
Und kriecht an dir empor  
Das kleine Biest sitzt dir im Genick  
Und zischt dir Obszönitäten ins Ohr  
Es röchelt und es hechelt  
Und es macht dich krank  
Am Ende gibst du dem Gaul die Sporen  
Du hältst die Zügel zwar mit Stil  
Doch das Spiel  
Hast du schon oft genug verloren  
  
Und alles bleibt, wie es ist, und alles  
bleibt [...]  
www.songtexte.com, aufgerufen am  
26.9.2012

### Jan Delay - Vergiftet

Ali mag den Nachbarn nicht, denn der is  
vergiftet  
Und Marc mag die Studenten nicht, denn  
die sind vergiftet  
Und Martin mag das Blabla nicht, denn  
das is vergiftet  
Und der Jan mag das Essen nicht  
Denn das is vergiftet, vergiftet  
  
Alles is vergiftet [...]  
www.songtexte.com, aufgerufen am  
26.9.2012

### Vorschläge für die Gruppenarbeit:

- Was für eine Situation wird in dem jeweiligen Liedtext beschrieben?
- Welche Stelle hat dich besonders angesprochen, welche ist dir ganz fremd?
- Hast du auch schon ähnliche Situationen erlebt? Was hast du gedacht? Wie hast du dich dabei gefühlt?
- Versuche deine Gefühle in einer Zeichnung auszudrücken.
- Schreibe einen eigenen Text.

Luther2017, LISA 2012

Quelle: Bildungsserver Sachsen-Anhalt (<http://www.bildung-lsa.de>)

Lizenz: Creative Commons (CC BY-NC-SA 3.0)

## Präsentation der Ergebnisse und Reflexion

Die Präsentation der Arbeitsergebnisse der einzelnen Gruppen ist der emotionale Höhepunkt der Projektwoche und sollte deshalb auch sorgfältig geplant werden.

Zu den wichtigsten Vorüberlegungen gehören die Fragen nach **Gästen** und dem Zeitpunkt der Präsentation. Wenn die **Eltern** eingeladen werden sollen, empfiehlt sich ein Termin am Spätnachmittag oder Abend. Denkbar ist auch die Verknüpfung mit einem "Tag der Offenen Tür" am Sonnabend.

Empfehlenswert ist die Einladung von **Personen des öffentlichen Lebens** wie etwa Bürgermeister, Abgeordnete, Pfarrer und andere.

In dieser Projektwoche steckt viel Arbeit: Denken Sie an die **Öffentlichkeitsarbeit!**

Eine Presseinformation gehört also unbedingt in die Vorbereitung. Hier reicht in der Regel die Benachrichtigung eine Woche vor der Veranstaltung.

Und vergessen Sie die **Dokumentation der Veranstaltung** nicht! Im besten Fall können ein selbstgedrehter Film oder eine Fotosammlung schöne Erinnerung und Werbung für die Schule zugleich sein.

Jede Präsentation einer Projektwoche ist spannend, da man nie genau vorher weiß, wie sie verlaufen wird.

**Keine Sorge:** Die Schüler wollen ihre Arbeiten so gut wie möglich präsentieren und strengen sich deshalb sehr an. Niemand erwartet von den Teilnehmern absolute Perfektion, Fehler sind menschlich.

Anerkennende **Worte** von den Gästen im Anschluss an die Präsentation werden alle Beteiligten sicher

Zum Abschluss sollten die **Eindrücke der Präsentation** und die **Auswertung** der Projektwoche in der Gruppe besprochen werden.

### Mögliche Auswertungsfragen:

- Haben wir unser Ziel erreicht?
- Was hat euch besonders gut gefallen?
- Welche Probleme gab es?
- Was würdet ihr beim nächsten Mal besser machen?

Zur Erinnerung an die intensive gemeinsame Zeit bietet sich ein **Gruppenfoto** an.

### Reflexion in der Teamerguppe:

Im Auswertungsgespräch sollten Ziele, erreichte Ergebnisse und Erfahrungen diskutiert werden.

### ToDo - Liste

#### Vorbereitung

- **Themenangebote** im Kollegium und mit den Schülern diskutieren
- **Einzelthemen** absprechen - Welche Gruppe macht was?
- **Rahmenbedingungen** festlegen:
  - > **Zeitdauer** - Anzahl der Tage, Anzahl der Stunden pro Tag, Pausen
  - > **Gruppenstruktur** (Klassenverband oder Zusammenfinden in Gruppen nach Themen/Interessen)
  - > Festlegen der Modalitäten für die **Einwahl in die Themen**
  - > **räumliche Bedingungen** prüfen
  - > Möglichkeiten **personeller, organisatorischer** und **finanzieller Unterstützung** prüfen
- Form und Zeitpunkt der **Präsentation der Gruppenergebnisse** festlegen
- **Genehmigung** des Projekts durch die **Gesamtkonferenz** einholen
- **Zeitplan für Vorbereitung** erstellen
- **Verantwortlichkeiten** für einzelne Aufgaben klären
- **Termine** für die **Treffen der Steuergruppe** planen
- **Presse** informieren
- **Einladungen** zur Präsentation

#### Während der Projektwoche

- **Dokumentation** der Projektarbeit und der Präsentation (durch eine "**Journalistengruppe**")
- **Ansprechpartner für Probleme** benennen
- **Zwischenstopps** planen: **Austausch** zwischen den Gruppenleitern und in den Gruppen über den erreichten Stand, dringende Probleme ansprechen

#### Auswertung:

- **Reflexion** in den Gruppen: Was haben wir erreicht? Wo gab es Probleme?  
Verbesserungsvorschläge?

#### Abschluss: nach getaner Arbeit in der Runde der Gruppenleiter

- **Rückschau** auf die Arbeit
- **Gemeinsamer Ausklang (in geselliger Runde)**

#### Empfehlung:

Die konkrete Planung der Projektwoche sollte spätestens ein halbes Jahr vor dem Termin beginnen und von einer **Steuergruppe** gelenkt werden.

Luther2017, LISA 2012

Quelle: Bildungsserver Sachsen-Anhalt (<http://www.bildung-lsa.de>)

Lizenz: Creative Commons (CC BY-NC-SA 3.0)

## Hinweise und Links

### Literaturhinweise

Rainer Forst (Hrsg.), Toleranz, Philosophische Grundlagen und gesellschaftliche Praxis einer umstrittenen Tugend, Frankfurt/Main 2000

Heinrich Schmidinger (Hrsg.), Wege zur Toleranz, Geschichte einer europäischen Idee, Darmstadt 2002

Uwe Birnstein, Der Humanist, Was Philipp Melanchthon Europa lehrte, Berlin 2010

Volker Leppin, Martin Luther, Darmstadt 2006

Dorothea Höck, Carsten Passin: Reformation und Toleranz. Anregungen zum Philosophieren mit Jugendlichen aus dem Projekt „DenkWege zu Luther“, Wittenberg 2012

### Links

[www.bildung-lsa.de](http://www.bildung-lsa.de)

[www.bildung-lsa.de/emutube.html](http://www.bildung-lsa.de/emutube.html)

[www.evangelischejugend.de](http://www.evangelischejugend.de)

[www.impuls-reformation.de](http://www.impuls-reformation.de)

[www.luther2017.de](http://www.luther2017.de)

[www.martinluther.de](http://www.martinluther.de)

[www.denkwege-zu-luther.de/toleranz](http://www.denkwege-zu-luther.de/toleranz)

[www.ev-akademie-wittenberg.de](http://www.ev-akademie-wittenberg.de)

[www.junge-akademie-wittenberg.de](http://www.junge-akademie-wittenberg.de)

[www.geocaching.com](http://www.geocaching.com)

[www.opencaching.de](http://www.opencaching.de)

[www.denkwege-zu-luther.de/geocaching](http://www.denkwege-zu-luther.de/geocaching)

[www.ekd.de/themen/luther2017/themenjahr\\_2013\\_reformation\\_und\\_toleranz.html](http://www.ekd.de/themen/luther2017/themenjahr_2013_reformation_und_toleranz.html)

### Projektmaterialien online

Themenhefte "DenkWege zu Luther"

Reformation und Freiheit, Teil 1 und 2

Reformation und Toleranz

<http://www.denkwege-zu-luther.de/de/publikationen.asp>

Projekte mit Schulen zu Themen der Reformationsdekade

[http://www.denkwege-zu-luther.de/papers/dwl2012\\_projektbrochuere\\_denkwege-zu-luther\\_web.pdf](http://www.denkwege-zu-luther.de/papers/dwl2012_projektbrochuere_denkwege-zu-luther_web.pdf)

Die Urheberrechte von verwendeten Materialien aus anderen Quellen wurden gewissenhaft beachtet. Sollte trotz aller Sorgfalt dennoch ein Urheberrecht nicht berücksichtigt worden sein, so wird gebeten mit dem LISA in Halle (Saale) Kontakt aufzunehmen.

Luther2017, LISA 2012

Quelle: Bildungsserver Sachsen-Anhalt (<http://www.bildung-lsa.de>) Lizenz: Creative Commons (CC BY-NC-SA 3.0)

**Wir sind dazu geboren, uns im Gespräch einander mitzuteilen.**

**Weshalb das?**

**Etwa, um nur Liebesgeschichten vorzulesen, auf Gastmählern zu wetteifern oder darüber zu reden, wie man mit Verträgen, durch Kauf, Verkauf und so weiter am besten Geld scheffeln kann?**

**Nein!**

**Die Menschen sollen einander über Gott und die Aufgaben der Ethik unterrichten.**

**Das wechselseitige Gespräch möge in guter Gesinnung erfolgen. Es soll eine wirklich angenehme Auseinandersetzung über diese grundlegenden Dinge sein.**

Aus: Philipp Melanchthon, Rede über das unentbehrliche Band zwischen Schulen und dem Predigtamt